



No 69 Dezember 2011

Institutionen – Governance – Wissen – Reflexivität als Motor räumlicher Entwicklung

Quellen und Pfade der Innovation – Dynamiken der Generierung und ökonomischen Verwertung von Wissen aus räumlicher Perspektive ... **Gemeinschaftsgutaspekte und räumliche Dimensionen der Energiewende** – zwischen Materialität und Macht ... **Städtische Raumpioniere** – im Spannungsfeld zwischen bottom-up und top-down ... **Stadtpolitiken** – Umgang mit Peripherisierung ... **Freiraumgestaltung** – Urbanisierungsstrategien zwischen Herrschaft und Öffentlichkeit im deutsch-deutschen Vergleich





Editorial

Unser „Alltagsgeschäft“ in den letzten Monaten des nun zu Ende gehenden Jahres 2011 waren überlagert von drei besonderen Ereignissen: Mit dem förmlichen Beschluss des Ausschusses der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GKW) vom 26./27. September 2011, dass das IRS die Voraussetzungen für die weitere Förderung durch Bund und Länder erfüllt, ist das Evaluierungsverfahren nunmehr erfolgreich abgeschlossen worden. Am 18. Oktober 2011 haben wir gemeinsam mit Vertretern des Bundes, des Landes Brandenburg, der Stadt Erkner und vielen Weggefährten und Freunden des IRS zwei sanierte und umgebaute Gebäude in unsere Nutzung übernehmen können. Die Historische Forschungsstelle des IRS hat nun ein neues Zuhause. Unseren Gastwissenschaftlern aus dem In- und Ausland werden wir künftig Arbeitsplätze in einem kleinen Gebäude anbieten können, in dem sie sich hoffentlich schnell „zu Hause“ fühlen und all das vorfinden, was sie für einen produktiven Gastaufenthalt am Institut in Erkner brauchen. Schließlich haben wir unser neues Forschungsprogramm 2012-2014 erarbeitet und wiederholt mit unserem Wissenschaftlichen Beirat beraten. Dem Forschungsprogramm 2012-2014 ist „IRS aktuell 69“ gewidmet.

Kurz vor Fertigstellung dieser Ausgabe hat uns die traurige Nachricht erreicht, dass unser geschätzter und verehrter Kollege Prof. Dr. Hartmut Häußermann am 31. Oktober 2011 verstorben ist. Prof. em. Dr. Günther Uhlig von der Universität Karlsruhe, lange Jahre Mit-Herausgeber der IRS-Reihe REGIO transfer, hat uns einen bewegenden Nachruf zukommen lassen, der uns allen aus dem Herzen spricht. Gerne widmen wir ihm in unserer Ausgabe den gebührenden Raum.

Prof. Dr. Heiderose Kilper, Direktorin

In dieser Ausgabe

Institutionen – Governance – Wissen: Das neue Forschungsprogramm 2012-2014	3
IRS-Forschungsleitbild: sozialwissenschaftliche Raumforschung	5
Forschungsabteilung 1: Dynamiken von Wirtschaftsräumen	7
Forschungsabteilung 2 : Institutionenwandel und regionale Gemeinschaftsgüter	9
Forschungsabteilung 3: Kommunikations- und Wissensdynamiken im Raum	11
Forschungsabteilung 4: Regenerierung von Städten	13
Forschungsabteilung 5: Historische Forschungsstelle/Wissenschaftliche Sammlungen	15
Pavillon reloaded – Ein neues Multifunktionsgebäude für die neue Historische Forschungsstelle des IRS	17
Nachruf Hartmut Häußermann	19
Aus dem Institut	21
Kurz notiert	33
Wissenstransfer	35
Impressum	40

Institutionen – Governance – Wissen

Reflexivität als Motor räumlicher Entwicklung

Das neue Forschungsprogramm 2012-2014

Heiderose Kilper

Wenn wir uns alle drei Jahre auf den Weg machen, um ein neues Forschungsprogramm zu entwickeln, geht es im Kern um die neuen Leitprojekte, die in den Forschungsabteilungen des IRS durchgeführt und über die institutionelle Förderung des Instituts finanziert werden. Primär in den interdisziplinär angelegten Leitprojekten betreiben wir unsere Grundlagenforschung auf dem Gebiet der sozialwissenschaftlichen Raumforschung. Einen hohen Stellenwert haben dabei systematische empirische Erhebungen. Den Leitprojekten zugeordnet sind Drittmittel- und Qualifizierungsprojekte (Dissertationen und Habilitationsschriften), mit denen einzelne Themen und Fragestellungen der Forschungsabteilungen vertiefend bearbeitet werden. Wenn wir neue Themen und Fragestellungen für die Leitprojekte generieren, sind bei deren Auswahl vier Kriterien von Bedeutung: gesellschaftliche Relevanz; Raumwirksamkeit; langfristige Bedeutsamkeit; hohes Potenzial an Strukturveränderung und Dynamik.

Die neuen Leitprojekte

Unter dem Motto „Institutionen – Governance – Wissen. Reflexivität als Motor räumlicher Entwicklung“ werden wir in den nächsten drei Jahren folgende Leitprojekte bearbeiten:

Die Entwicklung eines neuen Forschungsprogramms ist für uns immer wieder aufs Neue mit zwei grundlegenden Herausforderungen verbunden: Das Programm soll inhaltlich kohärent sein und das Forschungsprofil des Instituts prägnant zum Ausdruck bringen – und dabei den individuellen „Handschriften“ der Forschungsabteilungen und deren Abteilungsleiterinnen und -leiter Rechnung tragen. Es soll zudem innovativ sein, neue Forschungsthemen und -fragen generieren – und dabei das Wissen, das bis dahin erarbeitet worden ist, nicht über Bord werfen, sondern im Sinne einer Weiterentwicklung nutzen.

Das Prinzip der Ungleichzeitigkeit im Forschungsprogramm 2012-2014

Unser forschungsstrategischer Imperativ „Die richtige Balance zwischen Kontinuität und Wandel finden!“ bietet uns ein erhebliches Potenzial an Manövrierfähigkeit, weil nicht alle Forschungsabteilungen gleichzeitig die mittelfristige Bearbeitung eines Forschungsgegenstandes zum Abschluss bringen müssen. Der Ungleichzeitigkeit in der Definition der mittelfristigen Forschungshorizonte durch die Abteilungen wird auch im Forschungsprogramm 2012-2014 Rechnung getragen.

Die IRS-Leitprojekte 2012-2014

	Forschungsabteilung	Leitprojekt
	Dynamiken von Wirtschaftsräumen	Quellen und Pfade der Innovation: Dynamiken der Generierung und ökonomischen Verwertung von Wissen aus räumlicher Perspektive
	Institutionenwandel und regionale Gemeinschaftsgüter	Gemeinschaftsgutaspekte und räumliche Dimensionen der Energiewende: zwischen Materialität und Macht
	Kommunikations- und Wissensdynamiken im Raum	Städtische Raumpioniere im Spannungsfeld zwischen bottom-up und top-down
	Regenerierung von Städten	Stadtpolitiken im Umgang mit Peripherisierung
	Historische Forschungsstelle	Freiraumgestaltung als Urbanisierungsstrategie zwischen Herrschaft und Öffentlichkeit im deutsch-deutschen Vergleich

Quelle: Eigene Darstellung

Für die Forschungsabteilung **„Institutionenwandel und regionale Gemeinschaftsgüter“** (FA 2) beginnt mit dem Arbeitsprogramm 2012-2014 inhaltlich eine Neuorientierung. Mit dem Leitprojekt „Gemeinschaftsgutaspekte und räumliche Dimensionen der Energiewende: Zwischen Materialität und Macht“ werden thematische Schwerpunkte und Fragestellungen entwickelt, die es der Forschungsabteilung ermöglichen, ihre Reputation auf dem bisherigen Forschungsfeld zur institutionellen Regelung von Infrastruktursystemen und Kulturlandschaften zu nutzen und gleichzeitig neue Wege einzuschlagen, theoretisch-konzeptionell wie auch empirisch (Energie als Handlungsfeld).

In der Forschungsabteilung **„Dynamiken von Wirtschaftsräumen“** (FA 1) erfolgte im Herbst 2009 durch den neuen Abteilungsleiter bereits während des laufenden Forschungsprogramms 2009-2011 eine theoretische Erweiterung. Ein zentraler Forschungsgegenstand im neuen Leitprojekt „Quellen und Pfade der Innovation: Dynamiken der Generierung und ökonomischen Verwertung von Wissen aus räumlicher Perspektive“ werden unterschiedliche Gemeinschaften von Wissenspraktikern sein, die als eine Koordinationsform sozialen Handelns interpretiert werden. Die bisherigen Forschungen zu Nähe- und Distanzdynamiken in der Wissensökonomie werden weitergeführt, weil sich damit sowohl die Beziehungen in der Wissensarbeit als auch die Veränderung von Beziehungen im Zuge von Innovationsprozessen analysieren lassen.

In den beiden Forschungsabteilungen **„Kommunikations- und Wissensdynamiken im Raum“** (FA 3) und **„Regenerierung von Städten“** (FA 4) sind im Rahmen der Vorbereitung des Arbeitsprogramms 2009-2011 mittelfristig angelegte Neuausrichtungen vorgenommen worden. Die Themen und Fragestellungen, die seit 2009 Forschungsgegenstand der Leitprojekte sind, erfahren im Arbeitsprogramm 2012-2014 mit den Leitprojekten „Städtische Raumpioniere im Spannungsfeld zwischen bottom-up und top-down“ (FA 3) und „Stadtpolitiken im Umgang mit Peripherisierung“ (FA 4) eine Ausweitung und Vertiefung.

Die neue IRS-Abteilung „Historische Forschungsstelle“

Mit Beginn des Forschungsprogramms 2012-2014 wird das IRS eine neue, fünfte Abteilung bekommen, die „Historische Forschungsstelle/Wissenschaftliche Sammlungen zur Bau- und Planungsgeschichte der DDR“. Seit der Reorganisation des IRS im Jahr 2003/04 in der Forschungsabteilung „Institutionenwandel und regionale Gemeinschaftsgüter“ angesiedelt, hat das Sammlungsarchiv des IRS und dessen Forschungsleistungen in der Evaluierung 2010 hohe Aufmerksamkeit und viel Lob erfahren. Im Bericht der Bewertungsgruppe wird ausdrücklich hervorgehoben, dass die im Jahr 2007 durchgeführte Neustrukturierung der Wissenschaftlichen Sammlungen überzeugt. Ihnen wird „Einzigartigkeit“ bescheinigt, dass sie von großer wissenschaftlicher Relevanz seien, ein hohes Renommee genossen und

das Potenzial hätten, stärker zum Gesamtprofil des Instituts beizutragen. Es wird die Empfehlung formuliert, die Wissenschaftlichen Sammlungen als eigene Abteilung organisatorisch zu verselbstständigen. Diese Empfehlung haben wir gerne aufgegriffen und dafür die Unterstützung von Wissenschaftlichem Beirat und Kuratorium bekommen. Das Forschungsprogramm 2012-2014 bedeutet somit den Start der Historischen Forschungsstelle als eigenständige Abteilung.

Das neue Querschnittsprojekt „Schlüsselfiguren als Triebkräfte in der Raumentwicklung“ (2013-2015)

Mit dem neuen abteilungsübergreifenden Projekt werden wir eine gute und bewährte Praxis auch im Forschungsprogramm 2012-2014 fortsetzen. Mit unserem Querschnittsprojekt verfolgen wir das Ziel, die Forschungsarbeiten in den Leitprojekten aller Abteilungen am Beispiel eines Querschnittsthemas inhaltlich aufeinander zu beziehen und in neuer Form zu bündeln. Bewährt hat es sich, ein neues Querschnittsprojekt um ein Jahr zeitlich versetzt im Vergleich zum jeweils anlaufenden Arbeitsprogramm zu beginnen. So ist es möglich, zunächst die neuen Leitprojekte zu konfigurieren, um dann konkret die Anschlussstellen für das neue Querschnittsprojekt identifizieren zu können.

Das neue Querschnittsprojekt (2013-2015) trägt den Titel „Schlüsselfiguren als Triebkräfte in der Raumentwicklung“. Ihm liegen Befunde aus der empirischen Raumforschung wie auch Alltagsbeobachtungen über Raumentwicklung zugrunde, die zeigen, dass es oft ganz bestimmte Akteure sind, die als Triebkräfte in Raumentwicklungsprozessen wirken, indem sie Neues ausprobieren, bisherige Pfade verlassen, wichtige Anstöße für einen institutionellen Wandel geben, Lösungsansätze für sozialräumliche Problemlagen entwickeln und damit an der Konstruktion neuer (Raum-)Wirklichkeiten mitwirken. Dies können Unternehmer, Bürgermeister oder – im Sinne bisheriger IRS-Forschung – auch Raumpioniere sein. Schlüsselfiguren sind damit Akteure, die in ihren sozialen oder institutionellen Kontexten offensichtlich über ein spezielles problembezogenes Wissen verfügen und auch die Handlungsmöglichkeiten haben, dieses Wissen umzusetzen. Ziel des abteilungsübergreifenden Projekts wird sein, die differenzierten Wissensformen, Handlungspraktiken und Kooperationsstrategien von Schlüsselakteuren bei der Katalyse raumbezogener Entwicklungsprozesse herauszuarbeiten und ihre Rolle für Transformationen und institutionellen Wandel zu begreifen.

Empfehlungen aus der Evaluierung 2010

Zeitgleich mit dem Beginn des Forschungsprogramms 2012-2014 wird das IRS zwanzig Jahre alt. Dieser Umstand allein könnte schon ausreichen, um dem neuen Programm eine gewisse Sonderstellung einzuräumen – aber es kommt ein weiterer Umstand hinzu: die turnusmäßige Evaluierung des IRS durch eine Bewertungsgruppe im Auftrag

des Senats der Leibniz-Gemeinschaft am 17./18. November 2010. Die Empfehlungen aus der Evaluierung finden im Arbeitsprogramm 2012-2014 ihren Niederschlag. So haben wir erstmals der Förderung von Post-Doktoranden, der Internationalisierung der IRS-Forschung sowie unseren politikbezogenen Beratungsleistungen eigene Kapitel gewidmet, aber auch der Ausgestaltung unserer Koopera-

tionsbeziehungen zu den Universitäten im Raum Berlin-Brandenburg und unserem Wirken innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft.

Das neue Forschungsprogramm finden Sie Anfang 2012 auf unserer Homepage-Startseite in der Download-Liste oder unter irs-net.de/download/forschung/IRSFP1214.pdf

IRS-Forschungsleitbild: sozialwissenschaftliche Raumforschung

Präambel

Mit dem Forschungsleitbild verdeutlicht das IRS sein Selbstverständnis nach innen und außen:

- Es ist Richtschnur für die Weiterentwicklung unseres besonderen wissenschaftlichen Profils, das der beschleunigten Veränderungsdynamik der Raumbezüge und -kontexte sozialen Handelns Rechnung trägt.
- Es erläutert unsere wissenschaftlichen Weichenstellungen wie auch unsere effiziente Forschungsorganisation, die eine Optimierung der Arbeitsabläufe und die Erhöhung der Aussagekraft unserer Forschungsergebnisse im Blick hat.
- Es erläutert unsere Corporate Identity als Ausdruck gemeinsamer Werte und gibt den Mitarbeitern die Möglichkeit einer kontinuierlichen Selbstvergewisserung.
- Zugleich soll es das Institut einer breiten Öffentlichkeit bekannt machen – mit seiner Zukunftsperspektive und seinen wissenschaftlichen Leistungen als eine gute Adresse für Orientierungswissen und praxisrelevante Governance-Ansätze.

Unser Ziel: Beitrag zur Zukunftsfähigkeit von Regionen und Städten

In der Forschung konzentrieren wir uns auf die zunehmend komplexer werdende gesellschaftliche Realität, insbesondere auf Prozesse der sozialen Konstruktion von Räumen. Übergreifende sozialwissenschaftliche Perspektiven, die unsere theoretische Arbeit leiten, sind dementsprechend Konstruktions- und Handlungstheorien, in deren Schnittfeld wir Institutionen, Governance und Wissen sehen. Wir untersuchen gesellschaftliche Entwicklungsdynamiken in ihrem jeweiligen sozialen und räumlichen Ausdruck sowie die Wirkungen der Globalisierung und des europäischen Einigungsprozesses auf Städte und Regionen.

Wir sind uns bewusst, dass es zur Bewältigung neuer sozial- und wirtschaftsräumlicher Problemlagen innovativer politischer Sichtweisen, Strategien und Verfahrensweisen bedarf, auch unter Berücksichtigung der jeweiligen historischen Hintergründe. Unser Auftrag ist, die Raum bil-

denden Prozesse in Wirtschaft, Gesellschaft und Politik systematisch zu verstehen und zu erklären, lokale und regionale Entwicklungschancen zu identifizieren sowie Orientierungswissen zur Gestaltung von Transformationsprozessen zur Verfügung zu stellen. Es ist insbesondere unser Ziel, Wege einer zukunftsfähigen Entwicklung von Städten und Regionen auf der nationalen und europäischen Ebene zu erkunden.

Unser Potenzial: interdisziplinäre Ausrichtung und wissenschaftliche Spezialisierung

Unser besonderes Kennzeichen ist die interdisziplinäre Ausrichtung der Forschungsarbeit. Am Institut wirken hoch qualifizierte, von Forschergeist erfüllte Mitarbeiter unterschiedlicher Disziplinen der Sozialwissenschaften sowie der Geschichts- und Planungswissenschaften zusammen. Unsere Arbeit in interdisziplinären Teams erlaubt es uns, zuvor unverbundenen Spezialwissen zu mobilisieren und zu kombinieren. Dadurch wird es ermöglicht, neues Wissen zu den Zukunftsfragen der Gesellschafts- und Raumentwicklung zu generieren und bereits vorhandene Problemlösungskompetenzen fokussiert weiter zu entwickeln. Die erfolgreiche interdisziplinäre Zusammenarbeit versetzt uns in die Lage, aus einer dezidiert sozialwissenschaftlichen Perspektive heraus innovative Fragestellungen und Handlungsempfehlungen für Politik und Gesellschaft zu formulieren. Als Forschungseinrichtung mit einem derart geschärften Profil sind wir auf unseren Forschungsfeldern ein gefragter Partner für andere wissenschaftliche Organisationen. Wir sind eingebettet in einschlägige wissenschaftliche Netzwerke von Kooperationen und Kontakten im nationalen und internationalen wissenschaftlichen Umfeld. Wir arbeiten eng mit führenden europäischen Universitäten und außeruniversitären Einrichtungen der sozialwissenschaftlich fundierten Raumforschung und benachbarter Forschungsfelder zusammen.

Unser Weg: exzellente Grundlagenforschung und Wissenstransfer

Wir orientieren uns in unseren Forschungen an hohen methodologischen Standards. Unsere raumwissenschaftliche Forschung stützt sich auf aktuelle und ambitionierte Theorien sowie auf die sorgfältige Bearbeitung des Untersuchungsgegenstandes mit anerkannten und innovativen em-

pirischen Methoden. Sie trägt damit kontinuierlich zur Gewinnung neuer theoretischer Erkenntnisse bei. Wir verbinden eine exzellente Grundlagenforschung mit der wissenschaftlichen Beratung gesellschaftlicher Institutionen und fördern so den Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse in relevante gesellschaftliche Praxisfelder.

Unsere Forschungsorganisation: Transparenz, Offenheit und Effizienz

Wir verstehen unsere Grundlagenforschung als Bestandteil der öffentlichen Forschung in der Bundesrepublik Deutschland. Forschung ist im IRS keine Privatangelegenheit der Wissenschaftler, sondern ein gesellschaftliches Anliegen, das alle betrifft und sich auch öffentlich legitimiert. Durch ein aufgeschlossenes Verhalten der Mitarbeiter gegenüber unterschiedlichen Adressaten gelingt es uns, innerhalb und außerhalb des Instituts unsere Vertrauensbasis zu erhalten

und zu vergrößern. Wir öffnen uns dem gesellschaftlichen Dialog über die Ziele unserer Forschung und legen die Vorgehensweisen und Erkenntnisse unserer Forschung offen.

Unsere Organisationsstruktur unterstützt und fördert die Eigenverantwortung der forschenden Teams, öffnet neue wissenschaftliche Zugänge und koordiniert die Zusammenarbeit der Wissenschaftler im Haus. Sie verhilft der Kreativität der Forscher im Rahmen der abgesteckten Forschungsprogramme zur konsequenten Entfaltung. Wir wollen das IRS als eine Organisation sichtbar machen, die sich durch die hohe fachliche Qualität ihrer Arbeit auszeichnet, die leistungsfähig, verlässlich und flexibel ist. Wir sind uns dabei der Verantwortung bewusst, die öffentlichen Ressourcen des IRS zweckmäßig und effizient zu verwenden. Deshalb organisieren wir eine transparente Erfolgskontrolle in allen unseren Forschungseinheiten sowie in der Verwaltung.



Alleinstellungsmerkmal des IRS

Das IRS erforscht die Transformation und Steuerung von Städten und Regionen aus sozialwissenschaftlichen Perspektiven in interdisziplinären Teams und langfristig angelegten Forschungsschwerpunkten.

Kennzeichnend sind folgende Querschnittsthemen:

- Pfadentwicklung, institutioneller Wandel und raumbezogene Governance
- Kommunikationsdynamiken und Interaktionsstrukturen in Räumen
- Innovationsprozesse in räumlicher Perspektive
- Geschichte als Ressource der Stadt- und Regionalentwicklung.

Einmalig ist die Historische Forschungsstelle mit den Wissenschaftlichen Sammlungen zur Bau- und Planungsgeschichte der DDR, einem umfangreichen Archiv von Dokumenten, Plänen, Karten und Fotos, die vom IRS gesammelt, erschlossen, aufbereitet und punktuell ausgewertet werden.

Forschungsabteilung 1

Dynamiken von Wirtschaftsräumen

Die Forschungsabteilung „Dynamiken von Wirtschaftsräumen“ interessiert sich für die komplexen Wechselwirkungen zwischen ökonomischem Handeln einerseits und räumlichen und institutionellen Strukturen andererseits sowie für die Raum-Zeitlichkeit der ökonomischen Prozesse selbst. In den vergangenen Jahren hat sich die Forschungsabteilung thematisch in der empirischen Erforschung einer wissensbasierten Ökonomie profiliert, wobei mit dem vergangenen Leitprojekt die Entwicklungsdynamiken durch Reflexivität innerhalb der Wissensökonomie, wie sie in Innovationsprozessen zum Ausdruck kommen, zum prominenten Forschungsgegenstand wurde. Diese Prozesse werden aus einer räumlichen Perspektive erfasst, indem die Beziehungsräume ausgelotet werden, die durch ein Innovationsvorhaben entstehen. Unter dem Begriff der „physischen Distanz“ werden Fragen der wechselseitigen Erreichbarkeit der Akteure bearbeitet, unter dem Begriff der „relationalen Distanz“ interessieren die Überlappungen und wechselseitigen Einflüsse zwischen divergierenden, kulturell vermittelten Werten und Wahrnehmungen. Dabei kommen sowohl Beziehungen der Nähe als auch Beziehungen der Distanz wichtige Funktionen im Innovationsprozess zu. Es ist schon länger bekannt, dass räumliche Nähe intensive Kooperation zwischen Akteuren fördern kann und dass relationale Nähe eine wichtige Vorbedingung für die Entstehung von Vertrauen darstellt. Aber auch distanzierte Beziehungen können im Innovationsprozess wichtig werden. Physische Distanz kann dazu beitragen, dass Handlungslogiken in entscheidenden Momenten gerade nicht interferieren. Kulturelle Unterschiede zwischen den Akteuren können wichtige Stimuli sein, um zu lernen.

In den kommenden drei Jahren wird diese neue Ausrichtung vertieft. Das neue **Leitprojekt** mit dem Titel **„Quellen und Pfade der Innovation: Dynamiken der Generierung und ökonomischen Verwertung von Wissen aus räumlicher Perspektive“** setzt dabei theoretisch, methodisch und empirisch an den Vorarbeiten seines Vorläufers aus dem vergangenen Forschungsprogramm an. Dort ging es um die Erfassung von Innovationsbiographien aus zwei ausgewählten Feldern wissensbasierter Dienstleistungen, wobei eine Innovationsbiographie den Prozess von der Entstehung einer innovativen Idee bis zur erfolgreichen Markteinführung nachzeichnet. Es stellte sich heraus, dass sich die Innovationsprozesse in Phasen gliedern lassen und in diesen Phasen jeweils charakteristische Akteurskonstellationen (z.B. Mentor, Investor, Testkunde) den Prozess entscheidend prägen.

Die konkreten Fallbeispiele entstammen den Tätigkeitsfeldern der Rechtsberatung und der Forschung und Entwicklung in der Biotechnologie. Ihnen ist gemein, dass sie auf

wissenschaftlichem Wissen aufbauen. Die für die Wissensgesellschaft typische Reflexivität, d.h. die Anwendung des Wissens auf das Wissen selbst, kann hier insofern ausgemacht werden, als eine spezifische Wissensart (das „wissenschaftliche Wissen“ etwa der Juristen bzw. Naturwissenschaftler) durch wiederkehrende Generierung, Anwendung und schließlich Revision weiterentwickelt wird, um immer wieder auf's Neue Wissensvorsprünge zu erzeugen. Systematische Unterschiede existieren hingegen in der Generierungslogik von Reflexivität: In der Biotechnologie sind Innovationen durch eine Push-Logik geprägt, also dadurch, dass von den relevanten Akteuren systematisch, nach vereinbarten Regeln und zielorientiert die tradierten Wissensbestände verändert werden. In der Rechtsberatung hingegen gilt die wissenschaftliche Disziplin als konservativ. Innovationen starten dann, wenn die regelmäßigen Muster von Rechtsstreitigkeiten oder rechtlich relevanten Problemen erfahrungsbasiert identifiziert werden. Änderungen auf dem Gebiet der Rechtsberatung sind also selten durch Forschung inspiriert. Vielmehr folgt die Problembearbeitung einer Pull-Logik, wonach sich die reflexive Weiterentwicklung relevanter Wissensbestände im Zuge der Ausübung einer Praxis aufdrängt, ohne dass aktiv nach Lösungen gesucht worden wäre und ohne dass Regeln zur Identifizierung und Bearbeitung solcher Probleme existieren.

In der Arbeit mit dem empirischen Material des vergangenen Forschungsprogramms traten als eine besonders relevante Akteursbeziehung Praktikergemeinschaften zutage, die großen Anteil am Gelingen der Innovationen hatten. Eine Praktikergemeinschaft kann als loser und informeller Verbund von Akteuren verstanden werden, die an einer gemeinsamen Praxis partizipieren und dabei gemeinsamen Regeln folgen. Das auf den jeweiligen praktischen Kontext bezogene Wissen wird unter den Akteuren ohne Reziprozitätserwartung geteilt, d.h. jedes Mitglied trägt eigene Erfahrungen bei und kann im Fall praktischer Probleme Unterstützung erwarten. Dabei kultivieren Praktikergemeinschaften das geteilte Wissen, verändern es bedarfsgerecht und kreieren so – absichtsvoll oder zufällig – immer wieder Wissensvorsprünge, die ihrerseits Gelegenheiten für unternehmerische Initiative bieten. Eine wichtige Ausgangsidee des neuen Leitprojekts besteht deshalb darin, unterschiedliche Formen von Praktikergemeinschaften als typische Quellen für Innovationsprozesse zu untersuchen.

Als Ausgangspunkt für die Forschungen im Leitprojekt hat die Forschungsabteilung eine *Forschungsheuristik* erarbeitet, die eine vorläufige, empirisch noch zu spezifizierende Systematisierung unterschiedlicher Formen von Praktikergemeinschaften erlaubt, die für die Wissensgesellschaft als charakteristisch angesehen werden (vergleiche Tabelle auf Seite 8).

Praktikergemeinschaften als Quellen für Innovation in der Wissensgesellschaft

Wissensarten		
Generierungslogiken	Wissenschaftliches Wissen	Sozial-kulturelles Wissen
Wissensgenerierung nach Push-Logik	Epistemische Gemeinschaften: Erzeugen Wissensvorsprünge auf der Ebene wissenschaftlicher Erkenntnis durch professionelle, zielgerichtete Reflexivität. <i>Fallstudien: Biotechnologie</i>	Kreative Gemeinschaften: Verändern kulturell tradierte Bestände des Alltagswissens durch absichtsvolle, organisierte Reflexivität. <i>Fallstudien: Musicals</i>
Wissensgenerierung nach Pull-Logik	Professionelle Gemeinschaften: Wissenschaftlich geschulte Akteure, deren Lehrbuchwissen durch praktische Erfahrung angereichert ist. In Auseinandersetzung mit der Praxis werden Probleme identifiziert. <i>Fallstudien: Rechtsberatung</i>	Hybride Gemeinschaften: Alltags- und Nutzerwissen von Enthusiasten und Laien wird als Expertise akzeptiert. Wissensvorsprünge entstehen als Nebenprodukt geteilter Begeisterung oder Problembetroffenheit. <i>Fallstudien: Neue Freizeitprodukte</i>

Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an Amin/Roberts (2008)

Zur Systematisierung des Neuen wird erstens nach den beiden Generierungslogiken unterschieden, die lösungsorientierte Logik in der Domäne der Biotechnologie („Push“) und die problemorientierte Logik der Rechtsberatung („Pull“). Da in diesen beiden Feldern jeweils wissenschaftlich fundierte Expertise zugrunde liegt, können sie als *epistemische* sowie *professionelle* Praktikergemeinschaften konzipiert werden. Neben diesen auf wissenschaftlicher Expertise beruhenden Feldern der Wissensökonomie rückt eine weitere Wissensart in den Fokus der Diskussion, das sozio-kulturelle Wissen. Damit ist jenes Wissen gemeint, das Alltagspraktiken sowie Wahrnehmungen und Deutungen zugrunde liegt. Auch diese Wissensart wird nach den zuvor unterschiedenen Generierungslogiken weiterentwickelt oder modifiziert, wobei *creative* Gemeinschaften im Sinne einer Push-Logik aktiv Veränderungen in diesem kulturellen Wissensbestand anstreben, wohingegen *hybride* Gemeinschaften, bestehend aus Nutzern und Experten, eher nach der Pull-Logik unintendiert Lerngelegenheiten aufdecken und nutzen. Kreative Gemeinschaften werden am Beispiel von Musicals und hybride Gemeinschaften am Beispiel neuer Freizeitprodukte untersucht.

Das Herzstück der Empirie bilden vertiefende *Fallstudien* von Innovationsbiographien. Eine Innovationsbiographie verfolgt eine in der Gegenwart identifizierbare Innovation in Raum und Zeit zurück bis zu ihrem Ursprung. Für jede der vorläufig vier unterschiedlichen Innovationsquellen werden jeweils vier Innovationsbiographien rekonstruiert. Zur quantitativen Erfassung von Praktikergemeinschaften und ihrer Räumlichkeit wird parallel eine *Primärdatenerhebung* durchgeführt. Da diese Praktikergemeinschaften sich quer zu Branchen und Berufsgruppen herausbilden, können bestehende sekundärstatistische Datenbanken nicht genutzt werden. Es müssen originäre Daten gesammelt werden, die den Spezifika dieser Gemeinschaften gerecht

werden. Dieses Vorhaben ist explorativ angelegt, die Weiterentwicklung der Methodik steht im Vordergrund. Gegen Ende der Feldphase sind *Orientierungsgespräche* mit Akteuren aus Politik und Verwaltung geplant, um wichtige Themen für die inhaltliche Gestaltung eines abschließenden Praktiker-Workshops zu generieren.

Kontakt: Prof. Dr. Oliver Ibert,
 Tel. 033 62/793-152, Ibert@irs-net.de
 Dr. Axel Stein, Tel. 033 62/793-158, SteinA@irs-net.de



Prof. Dr. Oliver Ibert leitet die Abteilung „Dynamiken von Wirtschaftsräumen“ und ist Professor für Wirtschaftsgeographie am Institut für Geographische Wissenschaften an der Freien Universität Berlin. Seine gegenwärtigen Forschungsschwerpunkte umfassen: Wirtschaftsgeographie von Wissenspraktiken, temporäre Organisationen in Ökonomie und Planung, kundeninduzierte Innovationsprozesse, Wirtschaftsgeographie von virtuellen Online-Communities, Planungstheorie und Governance.



Dr. Axel Stein ist Mitarbeiter und stellvertretender Leiter der Abteilung „Dynamiken von Wirtschaftsräumen“. Seine Arbeitsschwerpunkte sind die Entwicklung der Wissensgesellschaft, europäische Raumentwicklung, Mobilitäts- und Verkehrsforschung sowie Governance in räumlichen Kontexten.

Forschungsabteilung 2

Institutionenwandel und regionale Gemeinschaftsgüter

Die Forschungsabteilung „Institutionenwandel und regionale Gemeinschaftsgüter“ untersucht seit 2003 Institutionen und Governance-Formen für raumgebundene Gemeinschaftsgüter, also für solche Güter, die in Städten und Regionen kollektiv genutzt werden. Dabei standen bislang Kulturlandschaften, Wasserinfrastrukturen und Flussgebiete im Fokus der Untersuchungen. Mit dem Forschungsprogramm 2012-2014 und dem neuen **Leitprojekt „Gemeinschaftsgutaspekte und räumliche Dimensionen der Energiewende: zwischen Materialität und Macht“** werden nun, aufbauend auf dem vorhandenen theoretischen und empirischen Wissensfundus, neue Wege beschritten.

Theoretisch-konzeptionell wird die Abteilung in ihrer Leitprojektforschung künftig drei „blinden Flecken“ der Gemeinschaftsgut-, Institutionen- und Governance-Forschung nachgehen, die von hoher Bedeutung für die räumliche Wirkung von Gemeinschaftsgütern sind: Materialität, Macht und Menschen.

- „Materialität“ steht für das wachsende Interesse in Humangeographie und sozialwissenschaftlicher Technik- und Umweltforschung an der gegenseitigen Bedingtheit von sozialen und physischen Räumen.
- „Macht“ steht für die Teilhabe an und Einflussnahme auf den Umgang mit Gemeinschaftsgütern.
- „Menschen“ steht für die besondere Wirkung von Individuen bzw. Akteuren auf Governance-Formen und die institutionelle Regelung von Gemeinschaftsgütern.

Empirisch wird dies künftig anhand des Handlungsfeldes Energie untersucht. Auf der Grundlage bisheriger Forschungen zu Wasserinfrastrukturen und Kulturlandschaften werden aktuelle Herausforderungen bei der Gestaltung regionaler „Energiewenden“ in Richtung einer post-fossilen und post-atomaren Energieversorgung institutionentheoretisch analysiert. Wir erwarten, dass anhand dieses empiri-



schen Feldes die Wechselwirkungen zwischen regionalen Gemeinschaftsgütern und globalem Wandel, wozu auch der Klimawandel gehört, besonders gut zu untersuchen sein werden.

Derzeit vollzieht sich in mehrfacher Hinsicht eine räumliche Rekonfiguration der Energieversorgung: Zentralisierte großtechnische Systeme werden schrittweise durch dezentrale Technologien ersetzt. Es entstehen neue Energieerzeugungsregionen, in denen Windkraft und Sonnenstrahlen in Strom umgesetzt werden. Gleichzeitig werden auch die Stromverteilungsnetze räumlich neu ausgerichtet. Mitten in diesem Wandlungsprozess können Regionen eine Schlüsselrolle spielen. Gerade auf der regionalen Ebene wird die Umsetzung energie- und klimapolitischer Vorgaben der EU, der Bundes- und Landesregierungen erwartet. Dort entstehen

einerseits Initiativen für eine klimagerechte dezentrale Energieversorgung und andererseits zahlreiche Konflikte um Energiewenden, wie z.B. um die raumordnerische Ausweisung von Windeignungsgebieten.

Aus sozialwissenschaftlicher Sicht stellt die Umstellung auf eine post-fossile Regionalentwicklung enorme Anforderungen an bestehende institutionelle Arrangements und Governance-Formen der Energieversorgung. Wenn die Energiewende ernst genommen wird, erfordert sie die Deinstitutionalisierung etablierter fossiler bzw. atomarer und die Institutionalisierung neuer klimaverträglicher Strukturen. Auf regionaler Ebene stellt sich etwa die Frage, wie sich Niedrigenergieregionen und neue dekarbonisierte „Energiewendelandschaften“ institutionell konstituieren können. Welche Wirkung dabei die Machtstrukturen bestehender Energiesysteme ausüben und welche Rolle die Materialität dieser Systeme spielt, bedarf einer grundlegenden raumwissenschaftlichen Klärung.

Mit dem Leitprojekt nimmt die Abteilung eine Anforderung des „Wissenschaftlichen Beirats der Bundesregierung

Globale Umweltveränderungen“ an die Forschung auf, sich gesellschaftlichen Fragen einer Transformation zur Klimaverträglichkeit an der Schnittstelle von Energiesystemen, urbanen Räumen und nachhaltigen Landnutzungssystemen zu widmen. Dazu sollen zum einen regionale Energieversorgungssysteme aus Sicht ihrer Gemeinwohlfunktionen und Gemeinschaftscharakteristika untersucht werden. Hier interessiert z.B. die Bedeutung der Gemeinschaftsguteigenschaften von neuen versus alten Energieträgern (Sonne, Wind, Wasser vs. Kohle, Uran), Energieinfrastrukturen sowie Energielandschaften. Zum anderen verspricht die Erforschung von regionalen Energiewenden Erkenntnisse über die Beziehungen von materiellen und sozialen Räumen, von Teilhabe und Macht sowie von Institutionen und Governance-Formen.

Eine Reihe bereits laufender Drittmittelprojekte ergänzen das Leitprojekt. So befasst sich das Teilprojekt des IRS im BMBF-Verbundprojekt ELaN mit der Etablierung neuer Governance-Formen der Bioenergie an der Schnittstelle zwischen Abwasserinfrastrukturen, Landnutzungswandel und Energieversorgung. Die Anpassung von Energieinfrastrukturen ist auch Gegenstand des BMBF-Verbundprojekts „Verlust der Nacht“, wo u. a. die Entstehung neuer Akteurskonstellationen für eine Begrenzung künstlicher Beleuchtung in Siedlungsgebieten erforscht wird. Das DFG-Projekt Rescale liefert wichtige Erkenntnisse zum humangeographischen Konzept der „politics of scale“ und dessen Anwendung auf regionale Gemeinschaftsgüter.

Für die Abteilung wird sich mit dem Forschungsprogramm 2012-2014 auch eine veränderte personelle Konstellation ergeben. Dies betrifft die organisatorische Verselbstständigung der Wissenschaftlichen Sammlungen und der historischen Forschung des IRS, die bisher der Forschungsabteilung 2 zugeordnet waren, sowie eine neue gemeinsame Be-

rufung zwischen IRS und Universität Potsdam (S-Professur „Governance städtischer Infrastruktursysteme und globaler Wandel“). Mit dieser S-Professur ist die Erwartung verbunden, eine Forschungsagenda zur sozialwissenschaftlichen Analyse der Wechselbeziehungen zwischen städtischen Infrastruktursystemen und globalem Wandel aufzubauen und die internationale Perspektive der Abteilung und des IRS weiter zu stärken.

Kontakt: Dr. Timothy Moss,
Tel. 033 62 / 793-185, MossT@irs-net.de
Ludger Gailing,
Tel. 033 62 / 793-252, Gailing@irs-net.de



Dr. Timothy Moss ist stellvertretender Institutsdirektor und leitet die Abteilung „Institutionenwandel und regionale Gemeinschaftsgüter“. Seine Forschungen beschäftigen sich mit der Entstehung und Entwicklung von Institutionen auf lokaler und regionaler Ebene. Gegenwärtige Schwerpunkte sind die Transformation technischer Infrastruktursysteme und die Institutionalisierung von Flusseinzugsgebietsmanagement aus sozial- und raumwissenschaftlicher Sicht.



Ludger Gailing ist ab 2012 stellvertretender Abteilungsleiter der Abteilung „Institutionenwandel und regionale Gemeinschaftsgüter“. Seine Arbeitsschwerpunkte sind regionale Kulturlandschafts- und Freiraumpolitik, Institutionen und Governance sowie Stadt- und Regionalplanung.



Forschungsabteilung 3

Kommunikations- und Wissensdynamiken im Raum



Ziel der Forschungsabteilung „Kommunikations- und Wissensdynamiken im Raum“ ist es, das Wechselspiel von Kommunikations- und Wissensdynamiken in Räumen am Beispiel von Transformations- und sozialen Innovationsprozessen zu untersuchen. Es wird gefragt, wie neues Wissen entsteht, wie sich heterogene Akteure mit unterschiedlichen Wissenshintergründen koordinieren, wie Konflikte verarbeitet werden und inwiefern kommunikative Aushandlungsprozesse Grundlagen für ein gemeinsam geteiltes Wissen und ein davon geleitetes kollektives raumbezogenes Handeln schaffen können.

Als empirische Untersuchungsgegenstände haben sich drei Schwerpunkte herausgebildet, die auch im neuen Forschungsprogramm verfolgt werden: Entwicklungsprozesse in strukturschwachen Räumen (bisher in Stadtquartieren mit besonderem Entwicklungsbedarf, künftig auch in ländlich geprägten Räumen), kultureller und institutioneller Wandel in Grenträumen sowie Anpassungsprozesse von Städten und Regionen im Klimawandel.

Im ersten Schwerpunkt werden die Forschungen auf komplexe Governance-Formen fokussiert, die im Zusammenhang mit zivilgesellschaftlichem Engagement und sozial-unternehmerischen Handeln stehen. Das neue **Leitprojekt „Städtische Raumpioniere im Spannungsfeld zwischen bottom-up und top-down“** ist diesem Schwerpunkt zuzuordnen. Raumpioniere – und darunter Social Entrepreneurs – interessieren dabei als potenzielle Motoren für soziale Innovationsprozesse und räumliche Entwicklungen. Komplexe Governance-Arrangements sind auch in den Bereichen „kultureller und institutioneller Wandel in Grenträumen“

sowie „Anpassungsprozesse von Städten und Regionen im Klimawandel“ zentral. Dort werden Governance-Formen in von Europäisierungs- und Internationalisierungsprozessen geprägten Grenträumen erforscht, ferner soll es um eine „GeoGovernance“ im globalen Wandel gehen.

Im vergangenen Leitprojekt wurden Raumpioniere im Hinblick auf die Frage untersucht, wie sie sich untereinander vernetzen, wie sie welche Art von Projekten organisieren und wie sie unter sich Sichtweisen auf die Quartiere neu aushandeln. Nunmehr geht es darum, die Aushandlungsprozesse im komplexen Gefüge von Akteuren aus Zivilgesellschaft, Politik, Verwaltung und Wirtschaft zu untersuchen. Ausgangspunkt sind Raumpioniere, die in sozial benachteiligten Stadtquartieren versuchen, sozial-innovative Projekte entweder selbst zu entwickeln oder neuartige Projekte von andernorts aufzugreifen und vor Ort umzusetzen. Oft werden diese Akteure jedoch beim Versuch der Umsetzung ihrer Ideen mit Entscheidungsträgern aus Stadtpolitik, Stadtverwaltung und Wirtschaft konfrontiert, die ganz andere Interessen und Projekte verfolgen. Vielfach lässt sich dabei beobachten, dass Spannungen, Konflikte und Blockaden entstehen, die letztlich zur Folge haben, dass Projekte – seien sie „von oben“ oder „von unten“ initiiert – zum Erliegen kommen, Projekte, die für die räumliche Entwicklung vorteilhaft hätten werden können.

Die Erkenntnis, dass es Nicht-Kommunikationen oder kommunikative Verständigungsprobleme sind, die entsprechende Friktionen auslösen oder verschärfen, ist nicht neu. Bisherige Ansätze krankten aber daran, dass sie Kommunikationen per se als „gut“ auffassen und die Planungspraxis



beeinflussende strukturelle Faktoren weitgehend ausblenden. Hinter den Konflikten stehende Faktoren wie Interessenskonstellationen und Machtstrukturen wurden bislang unzureichend analysiert. An diesem Punkt setzt das Leitprojekt an.

Unter anderem wird gefragt, welche Interessen den Konflikten zugrunde liegen und welche Entscheidungsprozesse ihnen bereits voraus gegangen sind, wer an den Konfliktprozessen partizipiert und wer nicht, welche Machtstrukturen im Hintergrund stehen und inwieweit sich diese im Verlauf des Konflikts verändern. Von Interesse ist ferner, welche kommunikative Genese und welche Verlaufsformen die Konflikte haben. In diesem Zusammenhang wird untersucht, inwiefern die Konflikte in öffentliche Diskurse Eingang finden und inwieweit die diskursiven Verarbeitungen ihrerseits auf die Konfliktprozesse zurückwirken. Nicht zuletzt wird gefragt, wie sich die Konflikte auf die potenziell sozial-innovativen Projektideen und -umsetzungen der Raumpioniere auswirken, wie die Akteure kritische Phasen und Rückschläge bewältigen und zu welchen Modifikationen es gegebenenfalls kommt.

Vor diesem Hintergrund wird die bereits begonnene Arbeit an einer „Theorie der kommunikativen Raum(re-)konstruktion“ fortgesetzt. Der neuere Sozialkonstruktivismus, das Wissenssoziologische Diskurskonzept und die sozialphänomenologische Handlungstheorie werden nach wie vor zentral sein. Hinzugezogen werden ausgewählte Konflikt- und Machttheorien. Ferner werden Ansätze zu kommunikativer Planung, deliberativer Politik und partizipativer Governance berücksichtigt.

In methodischer Hinsicht werden im Rahmen einer fokussierten Ethnografie teilnehmende Beobachtungen in Veranstaltungen durchgeführt, in denen sich zivilgesellschaftliche und institutionelle Akteure aus Politik, Verwaltung und/oder Wirtschaft (konfliktreich) zu Fragen der Quartiersentwicklung begegnen. Ferner werden beteiligte Akteure in problemzentrierten Interviews zu ihren Perspekti-

ven auf die Aushandlungsprozesse und Konflikte befragt. Mittels einer Wissenssoziologischen Diskursanalyse werden die diskursiven Verarbeitungen konfliktreicher Gegenstände der Quartiersentwicklung untersucht. Für die Auswertung der Daten werden die Grounded Theory-Analyse und die wissenssoziologische Hermeneutik herangezogen.

Zwei derzeit laufende Projekte werden in das neue Forschungsprogramm hineinreichen. Bis Jahresende 2012 wird das Teilprojekt „Gesellschaftliche Verarbeitungen des Klimawandels“ im Schwerpunkt „Governance-Strukturen“ von PROGRESS (01/2010-12/2012; BMBF/Spitzenforschung und Innovation in den neuen Ländern) zum Abschluss gebracht werden. Ziel des Projekts ist es, neben einer anwendungsorientierten Grundlagenforschung zu Vulnerabilität und Resilienz Handlungsempfehlungen zur Verarbeitung von Klimarisiken in Küstenregionen der südlichen Nord- und Ostsee zu entwickeln. Ferner wird das Projekt „BorderUni: Vom deutsch-polnischen Grenzraum zum Europäischen Wissensraum“ (09/2010-09/2012; Deutsch-Polnische Wissenschaftsstiftung) weiter bearbeitet. Im Fokus des Projekts stehen Hochschulkooperationen in deutsch-polnischen Grenzregionen. Dabei interessiert die Einbettung der Hochschulen in das regionale Umfeld mit ihrem Beitrag für die Entwicklung des Grenzraums.

Kontakt:

PD Dr. Gabriela B. Christmann,

Tel. 03362/793-299, Christmann@irs-net.de



PD Dr. Gabriela Christmann ist Leiterin der Abteilung „Kommunikation und Wissensdynamiken im Raum“.

Ihre Arbeitsschwerpunkte sind Wissens- und Raumentwicklung, Stadt- und Regionalkulturen, raumbezogene Kommunikationsforschung und zivilgesellschaftliches Engagement.

Forschungsabteilung 4

Regenerierung von Städten



Eine Form der Peripherisierung ist die Abkopplung von Infrastrukturnetzen

Die Forschungsabteilung „Regenerierung von Städten“ erforscht Stadtentwicklungsprozesse, die in vielen europäischen Ländern aktuell durch zunehmende Disparitäten zwischen Wachstums-, Schrumpfungs- und Stagnationsprozessen gekennzeichnet sind. Klein- und Mittelstädte in peripherisierten Räumen sowie Teilgebiete in Großstädten stehen dabei unter besonderem Handlungsdruck, da sie Gefahr laufen, als „innere Peripherien“ von den gesellschaftlichen Entwicklungsdynamiken „abgehängt“ zu werden. Gleichzeitig führen die Globalisierung sowie die Verschärfung des internationalen Standortwettbewerbs zu Restrukturierungsprozessen staatlichen Handelns. Vorhandene Governance-Formen sind dabei einem Wandel unterworfen, in dem zunehmend nationalstaatliche Aufgaben auf die internationale Ebene der EU, aber auch auf die lokale und regionale Ebene sowie von öffentlichen auf private Akteure verlagert werden.

Vor diesem Hintergrund untersucht die Forschungsabteilung „Regenerierung von Städten“ Entwicklungsdynamiken und Handlungsansätze von Städten im Strukturwandel. Im Zentrum der Forschung stehen politisch-planerische Strategien und Governance-Formen im Umgang mit Peripherisierung in Stadtquartieren, Städten und Stadtregionen. Untersucht werden Chancen und Grenzen vorhandener An-

sätze im Hinblick auf die Bewältigung von Problemen der Peripherisierung. Dabei wird eine Mehrebenenperspektive eingenommen, die das Zusammenwirken von Akteurs- und Handlungskonstellationen auf und zwischen verschiedenen räumlichen Ebenen in den Blick nimmt.

Eine Besonderheit der Abteilung ist die hier angesiedelte *Bundestransferstelle Stadtumbau Ost*, ein weithin anerkanntes Kompetenzzentrum des Wissenstransfers und der wissensbasierten Politikberatung im Bereich der Stadtentwicklung und des Stadtumbaus.

Das neue **Leitprojekt** der Abteilung „**Stadtpolitiken im Umgang mit Peripherisierung**“ baut auf den als „sehr gut“ evaluierten Ansätzen und Ergebnissen des letzten Forschungsprogramms auf. Danach lässt sich Peripherisierung durch folgende sozialräumliche Prozesse beschreiben:

- die Abwanderung qualifizierter Arbeitskräfte,
- die Abkopplung von der Innovationsdynamik der Wirtschaft und/oder die Abkopplung von Infrastrukturnetzen sowie
- die Abhängigkeit von Entscheidungszentralen in Wirtschaft und Politik.

Auf der Ebene sozialer Konstruktionen kann Peripherisierung darüber hinaus die Stigmatisierung von Räumen durch Zuschreibung negativer Merkmale und Images umfassen.

Näher untersucht wurden im zurückliegenden Forschungsprogramm insbesondere lokalpolitische Strategien und Formen von Local Governance im Umgang mit Peripherisierung. Dazu wurden – anhand von Fallstudien zu sechs Mittelstädten in peripherisierten Räumen Deutschlands – Wechselwirkungen von Peripherisierungsprozessen und Governance-Formen analysiert.

Das neue Leitprojekt will – auf diesen Vorarbeiten aufbauend – insbesondere einen Beitrag zur Theoriebildung leisten, indem ein handlungstheoretisch ausgerichtetes Konzept der Peripherisierung erarbeitet wird. Die theoretischen Zugänge orientieren sich dabei an Ansätzen der raumbezogenen Institutionen- und Governance-Forschung.

Folgende Fragen stehen im Mittelpunkt des Leitprojektes:

- Wie beeinflussen sozialräumliche Peripherisierungsprozesse den Wandel von Steuerungsformen?
- Wie prägt der Wandel von Governance-Formen sozialräumliche Peripherisierungsprozesse?

Empirisch strebt das Leitprojekt eine Erweiterung der bisherigen Perspektive in zwei Richtungen an: Zum einen soll die Positionierung von Mittelstädten in Bezug auf die sie umgebenden Regionen genauer untersucht werden. Dies

ist insbesondere deshalb wichtig, weil aktuelle Studien einerseits verstärkt auf einen Bedeutungsverlust gerade der peripheren Zentren verweisen – andererseits in Raumforschung und Raumpolitik aber Ansätze populär sind, in denen Mittelstädten Funktionen zur Stabilisierung peripherer, ländlicher Regionen normativ zugeschrieben werden („Anker im Raum“, „Wachstumsmotoren“). Das Leitprojekt fokussiert daher auf die Untersuchung regionaler Kooperationen und Konkurrenzen und thematisiert damit verbundene Governance-Formen in peripherisierten Räumen.

Zum anderen soll im neuen Leitprojekt geprüft werden, wie das Konzept der Peripherisierung von Mittelstädten in strukturschwachen Räumen auf die Entwicklung von Teilgebieten innerhalb von Großstädten übertragen werden kann und zu einem besseren Verständnis von dort zu beobachtenden Phänomenen beiträgt. Das Projekt hinterfragt dabei die Rolle von Stadtentwicklungspolitiken in der Abschwächung oder Verstärkung von Marginalisierungs- und Exklusionsprozessen. Dies verspricht eine bessere Erklärung des „Makings“ von sozialräumlicher Exklusion.

Der sozialwissenschaftliche Zugang im Leitprojekt ermöglicht es, unterschiedliche Theorieansätze in einer pragmatischen Kombination zusammenzuführen, indem handlungsbezogene Erklärungsansätze mit Theorien gesellschaftlicher Strukturierung verwoben und in eine die Historizität lokaler Prägungen berücksichtigende Perspektive eingebettet werden.

Im Forschungsprogramm 2012-2014 wird das spezifische Kompetenzfeld der Abteilung, die wissensbasierte Politikberatung zur Stadtentwicklung und zum Stadtumbau, fortgeführt werden. Dazu wird im Jahr 2012 ein Bund-Länder-Bericht an den Deutschen Bundestag zum Programm „Stadtumbau Ost“ (BBSR im BBR, Laufzeit bis 08/2012) erarbeitet. Im Rahmen des Projektes „Aktionsräume plus – Integrierte Stadtentwicklung in Berlin“ (Senatsverwaltung für Stadtentwicklung des Landes Berlin, Laufzeit bis 12/2012) ist das IRS mit der Prozessbegleitung sowie Evaluierung dieses neuen integrierten Förderansatzes in benachteiligten Quartieren beauftragt.

Kontakt:

Dr. Heike Liebmann,
Tel. 0 33 62 / 7 93-232,
Liebmann@irs-net.de



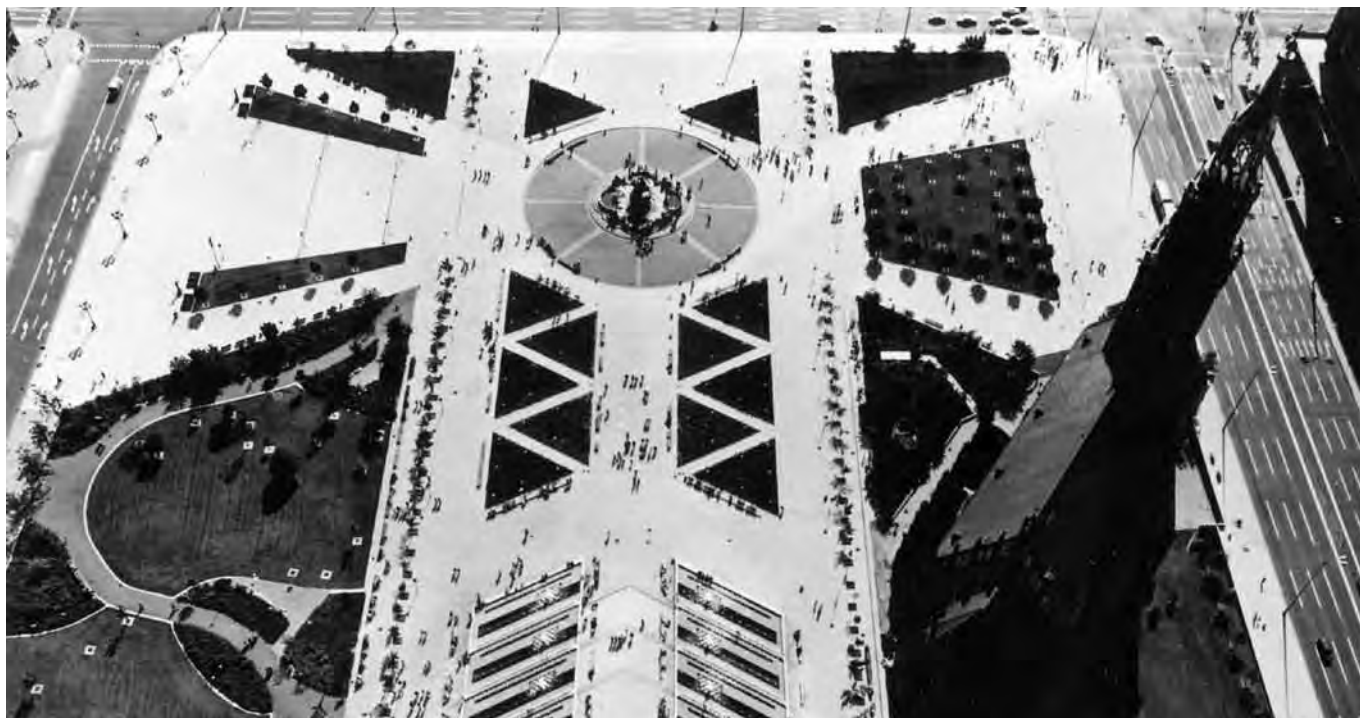
Dr. Heike Liebmann ist Leiterin der Abteilung „Regenerierung von Städten“. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind: Stadtentwicklung und Stadtpolitik unter Schrumpfungsbedingungen, Regenerierungsansätze für Städte im Strukturwandel und Stadtumbau.



Abwanderungen und ihre Folgen – Leerstände in einer peripheren Mittelstadt

Forschungsabteilung 5

Historische Forschungsstelle/Wissenschaftliche Sammlungen zur Bau- und Planungsgeschichte der DDR



Freiraumgestaltung des namenlosen Platzes südwestlich des Fernsehturms (höchstes Gebäude Deutschlands) und südlich der Marienkirche (rechts im Bild) in Richtung Neptunbrunnen in Berlin. Die Planungen sind 1970-73 von einem Kollektiv unter der Leitung der Landschaftsarchitekten Manfred Prasser und Hubert Matthes durchgeführt worden.

Die mit dem Forschungsprogramm 2012-14 ins Leben gerufene neue Abteilung bündelt die am IRS seit langem betriebenen historischen Forschungen und die Aktivitäten zur Sammlung wertvoller Quellenbestände zur DDR-Bau- und Planungsgeschichte. Mit der neuen Organisationsstruktur und dem neuen Pavillon-Gebäude verfügen die Forscher und Archivmitarbeiter nunmehr über exzellente Möglichkeiten, die Forschungsleistungen und die Sichtbarkeit der Archivbestände zu steigern. Im Folgenden wird skizziert, welche Profilierung die Abteilung und welche Ausrichtung ihr Leitprojekt erhalten soll und was die wichtigsten Vorhaben des Archivs sind.

In einem Satz, sozusagen aus der Vogelflugperspektive formuliert, bearbeitet die Abteilung Fragen der Urbanisierungs- und Planungsgeschichte des 20. Jahrhunderts, sichert und erschließt dazu wichtige Quellenbestände auch für andere Wissenschaftler sowie eine breitere Öffentlichkeit und verknüpft Forschungs- und Archivarbeiten in einigen zentralen Vorhaben gezielt miteinander. Das institutsfinanzierte Leitprojekt beschäftigt sich in den nächsten Jahren mit der städtischen und regionalen Freiraumgestaltung in der DDR und der Bundesrepublik Deutschland und fungiert als wissenschaftliches Flaggschiff für weitere drittmittelfinanzierte Projekte. Im Archivbereich gehören neben der Erschließung und Nutzerbetreuung die Einwerbung von Vor- und Nachlässen prominenter Planer, der

Ausbau der Internetangebote und eine verstärkte Sichtbarkeit nach außen, zum Beispiel mit Hilfe von Ausstellungen, zu den Arbeitsschwerpunkten.

Die Forschungsvorhaben

Im Fokus des Forschungsinteresses stehen die neuen Handlungsräume, Steuerungskonzepte und Aneignungsformen, die sich vor dem Hintergrund räumlicher Verdichtung in Urbanisierungsprozessen herausbildeten. Dabei werden historische Planungskulturen in ihrer Einbettung in Urbanisierungspfade untersucht. Das bedeutet, dass Dokumente, Pläne und Karten zwar *auch* als Kristallisationspunkte und im Einzelfall als Meilensteine in der Disziplingeschichte des Planens für Städte und Regionen analysiert werden. Das besondere Interesse gilt jedoch darüber hinaus dem institutionellen Umfeld, den Handlungsspielräumen der Planer, ihren Ressourcen und Konflikten, sowie den Aneignungsformen, mit denen die Stadtbewohner die geplanten und gebauten Räume mit Leben erfüllten. Daraus lässt sich viel lernen über die Qualitäten von städtischen Räumen, von Urbanisierungsmustern und Urbanität.

Disziplinär verortet sich die Abteilung mit einem solchen Programm im Schnittpunkt der historischen Subdisziplin Stadtgeschichte, deren Theorien und Methoden sich mit denen der sozialwissenschaftlichen Raumforschung des Gesamtinstitutes weitgehend decken, und der Planungs-,

Architektur- sowie Kunstgeschichte im engeren Sinne. Ein Prinzip, das bereits seit langem in der Konferenzreihe „Werkstattgespräche zur DDR-Planungsgeschichte“ verfolgt wird und in den Gremien des IRS wie auch in der Evaluation ausdrücklich befürwortet wurde, ist die Einbeziehung transnationaler Perspektiven: Sobald Entwicklungen in der DDR und der Bundesrepublik vergleichend und in ihren Verflechtungen mit denen in anderen Ländern analysiert werden, treten Analogien und Kontraste hervor, etwa zu Prozessen in Polen oder Frankreich, und es werden spezifische Entwicklungspfade in Europa erkennbar.



Erhard Stefke: Skizze der räumlichen Ordnung des Gebietes zwischen Strasberger Platz und dem Friedrichshain (Berlin 1969).

Freiräume bilden aufgrund ihrer Multifunktionalität im Dienste der Sicherung städtischer Lebens- und Umweltqualitäten, als Orte staatlicher Repräsentation und Kontrolle sowie gesellschaftlicher Kommunikation ein Feld der Stadt- und Regionalentwicklung von besonderer strategischer Bedeutung. Nicht zufällig treffen häufig in der Frage der Gestaltung vor allem zentrumsnaher Freiräume verschiedene Interessen und Leitbilder besonders kontrovers aufeinander. Prozesse der Freiraumplanung und -gestaltung können daher in einem weiteren Sinne auch als Seismograph für die Stärken und Schwächen historischer Planungskulturen analysiert werden und erlauben Rückschlüsse auf Legitimationsressourcen oder -defizite des Staates – bis hin zur Folgewirkung der Eroberung öffentlicher Räume durch Protestbewegungen, etwa in der DDR der späten 1980er Jahre.

Im Kontrast zur ihrer gesellschaftlichen Bedeutung unterlag jedoch die Freiraumplanung in der DDR, so das Resultat des Vorgängerprojektes der Wissenschaftlichen Sammlungen im Arbeitsprogramm 2009-2011, einer „doppelten Marginalisierung“ und wurde sowohl im Städtebau als auch in der Forschung zumeist nachrangig behandelt. Die ab 2012 im neuen **Leitprojekt „Freiraumgestaltung als Urbanisierungsstrategie zwischen Herrschaft und Öffentlichkeit im deutsch-deutschen Vergleich“** verfolgten Fragestellungen gruppieren sich um die drei Problemkreise der Urbanisierungsstrategien, Planerpersönlichkeiten und

-netzwerke sowie um den Komplex Herrschaft und Öffentlichkeit. In drei Fallstudien werden unter anderem Strategien der Verdichtung und/oder Auflockerung der Siedlungsstrukturen in verschiedenen Städten, die jeweiligen Macht- und materiellen Ressourcen sowie Gestaltungsspielräume der Planer und die Herrschaftsstrategien und Aneignungsformen im Umgang mit diesen Räumen analysiert.

Das Archiv

Die Stärkung des Archivbereiches macht es möglich, die bisherigen Aktivitäten auf den Kernfeldern der Nutzerbetreuung, Erschließung und Akquisition auszuweiten und zusätzliche strategische Schwerpunkte zu setzen. So soll die gezielte Einwerbung von Vor- und Nachlässen systematisiert und intensiviert werden. Die Bestandserhaltung der Quellen kann, dank der modernen Ausstattung der neuen Archivräume, auf ein neues Niveau gehoben werden. Im Sinne des „zirkulären“ Konzeptes der Verschränkung von Archivbereich und Forschung werden begleitend berufsbiographische und lebensgeschichtliche Interviews geführt.

Der Ausbau der online-Ressourcen bildet einen weiteren strategischen Schwerpunkt. Über die Bereitstellung digitalisierter Karten und Pläne im Rahmen des laufenden Drittmittelprojektes DigiPEER hinaus soll die Digitalisierung weiterer Bestände systematisch in Angriff genommen werden – das Folgeprojekt „DigiPortA“ ist bereits bewilligt. Das übergeordnete Ziel ist es, als starker Anbieter von Informationsdienstleistungen eine noch größere Sichtbarkeit zu erreichen und die auf diesem Gebiet bestehende Kooperation mit anderen Archiven der Leibniz-Gemeinschaft auszubauen. Zu diesem Zweck wird unter anderem der Internetauftritt grundlegend überarbeitet.

Der kürzlich eingeworbene, besonders prominente und umfangreiche Nachlass des Architekten Egon Hartmann bildet einen Schwerpunkt der Erschließungstätigkeit und soll in einer gemeinsam mit anderen Archiven gestalteten Ausstellung präsentiert werden. Auch der Nachlass Max Berg wird 2013 Gegenstand einer Ausstellung und begleitender Aktivitäten sein. Gerade Ausstellungen bieten besondere Möglichkeiten der Verknüpfung von wissenschaftlichen und archivischen Vorhaben.

Kontakt:

PD Dr. Christoph Bernhardt,

Tel. 03362/793-289, Bernhardt@irs-net.de



PD Dr. Christoph Bernhardt ist ab 2012 kommissarischer Leiter der neuen Abteilung „Historische Forschungsstelle/Wissenschaftliche Sammlungen zur Bau- und Planungsgeschichte der DDR“. Seine Forschungsschwerpunkte sind die europäische Stadt-, Urbanisierungs- und Umweltgeschichte des 20. Jahrhunderts.

Pavillon reloaded – Ein neues Multifunktionsgebäude für die neue Historische Forschungsstelle des IRS

Das IRS hat am 18. Oktober 2011 zwei umgebaute und komplett sanierte Gebäude auf dem Gelände in der Flakenstraße feierlich eröffnet: den am Ufer des Flakenfließes gelegenen Pavillon, der als neues Domizil für Archiv und Forschung der künftigen Historischen Forschungsstelle dient, sowie das ehemalige Trafohäuschen am Eingang des IRS, in dem Gastwissenschaftler komfortable Arbeitsbedingungen vorfinden werden. Die bei der feierlichen Eröffnungszereemonie anwesenden Vertreter von Bund, Land und Stadt waren voll des Lobes über die renovierten Gebäude.



Die IRS-Direktorin, **Prof. Dr. Heiderose Kilper**, hob in ihrer Begrüßung hervor, dass zu den Baumaßnahmen zwei sehr unterschiedliche Geschichten gehören: Die eine Geschichte ist sehr kurz und umfasst weniger als zwei Jahre. Sie beginnt mit der Mitteilung, dass das IRS Mittel aus dem Konjunkturpaket II – Teilprogramm „Grundsanierung und energetische Sanierung von Gebäuden“ der Bun-

desregierung erhalte, und hat mit der heutigen Einweihung ihren erfolgreichen Abschluss gefunden. Die andere Geschichte ist wesentlich länger. Sie beginnt im Grunde Mitte der 1990er Jahre mit dem Umzug des IRS aus Berlin-Mitte nach Erkner. Prof. Dr. Kilper erinnert an die vielen Initiativen, die seitdem immer wieder gestartet worden sind, um das bauliche Umfeld des IRS-Geländes zu beräumen und zu sanieren. Sie dankt allen, die sich in diesen Jahren immer wieder engagiert zu Wort gemeldet haben – vor allem den zahlreichen Persönlichkeiten, die mit der Mitgliederversammlung, dem Wissenschaftlichen Beirat und Kuratorium die Organe des IRS repräsentieren. Sie dankt dem Erkneraner Bürgermeister, dass er immer ein offenes Ohr und viel Verständnis für das Anliegen „Umfeld des IRS“ hatte. Auch in dieser, nunmehr über 15-jährigen Geschichte sei mit dem heutigen Tag ein neues Kapitel aufgeschlagen worden.

Ministerialdirigent Dietmar Horn, Vertreter des BMVBS und Leiter der Unterabteilung Baupolitik und Raumordnung, betonte ausdrücklich die sinnvolle Verwendung der verausgabten Mittel aus dem Konjunkturpaket II und die gute Zusammenarbeit von Institut und Denkmalbehörden bei dieser Baumaßnahme. Herr Dr. Josef Glombik, Abteilungsleiter im brandenburgischen Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur, gratulierte dem IRS zur er-



folgreichen Evaluierung und würdigte ebenfalls die gelungene Gebäuderekonstruktion. Am Rande der Eröffnungsfest wurde übrigens bekannt, dass die sanierten Gebäude unter Denkmalschützern sogar als vorbildlich für die Denkmalsanierung angesehen und künftig als Referenzobjekte des Landes verwendet werden. Sehr angetan zeigte sich auch der Bürgermeister der Stadt Erkner, Jochen Kirsch, der sich insbesondere über die deutliche Verbesserung des baulichen Umfeldes des IRS-Geländes freute und die Bereitschaft der Stadt signalisierte, diese in nächster Zeit hier weiter voranzutreiben.



Prof. Dr. Harald Bodenschatz, Professor für Planungs- und Architektursoziologie an der TU Berlin und dem IRS seit langem verbunden, fand in seiner Festrede anerkennende Worte für den neuen Nutzer des Pavillons. Bei den Wissenschaftlichen Sammlungen zur Bau- und Planungsgeschichte der DDR handele es sich um ein herausragendes und einzigartiges

Archiv auf dem Gebiet der DDR-Planungsgeschichte, das zudem – und das stellt durchaus ein Alleinstellungsmerkmal innerhalb der deutschen Forschungslandschaft dar – mit einer kompetenten und leistungsfähigen Forschungsabteilung aus Institutsmitteln ausgestattet ist und damit selbst mit einem eigenen Forschungsprogramm aktiv die Planungsgeschichte der DDR erforscht. Als letzter Redner skizzierte PD Dr. Christoph Bernhardt (IRS) die zukünftigen Vorhaben der Forschungsstelle. Mit einer Führung durch die Gebäude und einem kleinen Empfang klang die Veranstaltung aus.

Ein altes Produktionsgebäude wird zum modernen Archiv

Die neue Historische Forschungsstelle hat mit dem Pavillon ein Gebäude bezogen, das früher zu den Produktionsanlagen der Bakelite-Werke gehörte, die in Erkner im Jahr 1909 als weltweit erstem Standort diesen frühen Kunststoff produzierten. Das am Flakenfließ gelegene Gebäude, das



Der Pavillon ist das neue Domizil der Historischen Forschungsstelle.



Das ehemalige Trafogebäude ist jetzt unser Gästehaus.

Baumaßnahmen Sanierung von zwei Gebäuden auf dem IRS-Gelände:

Pavillon als neues Domizil der Historischen Forschungsstelle einschließlich Archiv und ehemaliges Trafogehäuse als Gästehaus für Gastwissenschaftler. Insgesamt stehen durch die Sanierung in beiden Gebäuden sechs neue Büroräume, ein Archivkeller und -arbeitsraum sowie ein Veranstaltungssaal zur Verfügung.

Gesamtkosten: 1,7 Mio. aus Mitteln des Konjunkturpakets II. Bauzeit: 18 Monate

seit Anfang der Neunziger Jahre als Ruine auf dem IRS-Gelände stand, bietet künftig vor allem für das Archiv der Wissenschaftlichen Sammlungen deutlich verbesserte Arbeits- und Unterbringungsmöglichkeiten für die einzigartigen Dokumente zur Baugeschichte der DDR. Den neuen Kernbereich des Archivs bildet eine moderne Kompaktanlage für die Einlagerung des Archivguts, die sich im klimaa-, feuchtigkeits- und temperaturgeregelten Kellergeschoss befindet. Hier kann das Archivgut unter archivgerechten und optimalen Lagerbedingungen aufbewahrt werden. Im Erdgeschoss des Pavillons sind Nutzerarbeitsplätze, ein Archivarbeitsraum mit neuen Planschränken für die Unterbringung großformatiger Karten sowie Büro- und Arbeitsräume für die Archivmitarbeiter untergebracht. Im Obergeschoss des Pavillon-Gebäudes findet sich neben einem weiteren Mitarbeiterzimmer ein größerer Saal, der für das gesamte IRS eine weitere Möglichkeit für Veranstaltungen mittlerer Größe bietet. Über diesem Saal ist eine Zwischenebene eingezogen, die für Besprechungen sowie für kleinere Ausstellungen der Historischen Forschungs-

stelle genutzt werden kann. Insgesamt bietet der ausgebaut Pavillon für das Archiv, seine Nutzer und Mitarbeiter deutlich verbesserte und konzentrierte Unterbringungs- und Arbeitsmöglichkeiten und bildet somit eine gute Voraussetzung für den weiteren Ausbau der Historischen Forschungsstelle und für deren Sichtbarkeit.

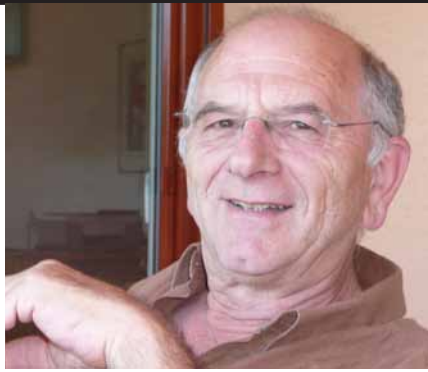
Mit dem zweiten renovierten Gebäude, dem neuem Gästehaus, das aus dem alten Trafogehäuse der ehemaligen Bakelite-Fabrikanlage hervorgegangen ist, verfügt das Institut jetzt über zusätzliche attraktive Unterbringungsmöglichkeiten insbesondere für Gastwissenschaftler, die in den nächsten Jahren im Rahmen internationaler Forschungskooperationen vermehrt zu Aufenthalten nach Erkner eingeladen werden sollen.

Die Sanierung der beiden Gebäude bietet dem IRS deutlich verbesserte Arbeits- und Veranstaltungsmöglichkeiten und stellt insgesamt ein weithin sichtbares Zeichen einer Umfeldverbesserung dar.

Kontakt:
Dr. Harald Engler,
Tel. 03362/793-224, Engler@irs-net.de



Dr. Harald Engler ist wissenschaftlicher Mitarbeiter der Wissenschaftlichen Sammlungen des IRS. Die Arbeitsschwerpunkte des Historikers sind: Zeitgeschichte (DDR-Geschichte), Stadtgeschichte sowie Bau- und Planungsgeschichte.



Nachruf Hartmut Häußermann

Es werden gute Stadtsoziologen die Lücke füllen, die er hinterlässt, das wäre immerhin ein Trost. Er selbst hat dafür gesorgt, der Soziologieprofessor Hartmut Häußermann; er prägte viele Generationen von Studenten, die nicht nur der Theorie wegen das Fach Stadtsoziologie an der Humboldt Universität Berlin belegten, sondern weil die Entwicklung unserer Städte sie beunruhigte. Häußermann gehörte mit seinem Kollegen und Freund Walter Siebel zu den hellhörigsten und intellektuell kraftvollsten Diagnostikern des Urbanismus in Zeiten des raschen, ja dramatischen Wandels unserer Lebenswelt. So hat er schon in den frühen 80ern die Umkehrung des Nord-Süd-Gefälles der Wirtschaftskraft in Deutschland erkannt und begründet, die dem Verfall der Altindustrien in den Montan-gebieten des Nordens geschuldet war und den Süden der Republik aufblühen ließ; er war mit Siebel einer der ersten, der den Trend zur Umkehrung der Stadtflucht beobachtete und die Neue Urbanität analysierte, die die Stadt wieder zum ersehnten Wohnort werden ließ – „vom Müsli zum Kaviar, oder die Renaissance der Innenstädte“ registrierte er maliziös, doch nicht ganz ohne Billigung, wie mir schien – vorausgesetzt, die Städte zerfallen nicht weiter in die armen, benachteiligten, durch Arbeitslosigkeit und Ghettos gezeichneten Quartiere auf der einen und in die hochgehübschten Gründerzeitviertel auf der anderen Seite, deren teuer gewordene Mieten die ehemaligen Bewohner vertreibt. Begriffe wie Gentrification, Ethnisierung der Ungleichheit, Ausgrenzung und viele andere Schlüsselwörter des Planerjargons hat er sorgsam auf die Entstehungswurzeln hin erforscht und damit den oft idealistisch-naiven Ansatz gutgläubiger Architekten in Zweifel gezogen, die ja stets das Gute wollen, doch das Gegenteil bewirken im komplexen, zu wenig durchschauten Wirkungsgefüge der modernen Stadt und, das kommt noch hinzu, bei einer globalisierenden, vagabundierenden Wirtschaft, die ihre Standorte und Arbeitsplätze nach Profitaussichten verlegt und nicht dorthin, wo Stadtplaner sie gerne hätten.

Häußermann war ein verlässlicher, die Praxis der Planung mitreflektierender Ratgeber, der nicht bloß kritisierte und warnte, sondern mit der Aufdeckung der Gesetzmäßigkeiten der sozialökonomischen Hintergründe, zuletzt auch der Ursachen von Schrumpfung von Bevölkerung und Gemeinden, verschärft durch die Ost-West-Wanderung, den Regionalplanern eine Abkehr von der zukünftig unbezahlbaren homogenen Ausstattung der Räume nahe legte.

Seine praktisch-planerische Ader, die auf tätigen Einfluss sich richtete und nicht nur die akademischen Diskurse bediente, trieb ihn wohl auch dazu, mit seinem Freund Walter Siebel jährlich ein Buch zu schreiben, in ihrer toskanischen Arbeitswerkstatt, auf sein pünktliches Erscheinen war Verlass. Diese eingreifende Leidenschaft machte ihn wohl zu einem der gefragtesten Interviewpartner in allen Medien. Er überflügelte dabei sehr rasch, mit neuen Ansätzen und erfrischender Verve, die wissenschaftlichen Verlautbarungen der traditionellen Verbände zu Stadt- und Wohnungsbau, die in ihren Zirkeln lange noch der wenig inspirierten altdeutschen Regionalplanung huldigten. Dabei war Häußermann ein so uneitler, angenehmer Mensch und Kollege, professorale Allüren und expertokratischer Hochmut waren ihm so fremd, wie auf seine freundlich-freundschaftliche Zugewandtheit und Hilfsbereitschaft stets Verlass gewesen ist.

Dass Häußermanns internationales Ansehen seiner Bekanntheit in Deutschland nicht nachstand, bezeugen seine zahlreichen Vorträge in den renommierten internationalen Planertreffen. Auch dort wird man ihn, wie hier, sehr vermissen. Er starb gestern nach langem mutigem Kampf gegen seine Krankheit.

Kongresse und Workshops

Institutionelle Bedingungen von integriertem Wasserressourcenmanagement

Erste Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt „Strengthening Integrated Water Resource Management through Institutional Analysis“ (WaRM-In) wurden am 2. und 22. August 2011 auf zwei Workshops zur Diskussion gestellt. Ziel des BMBF-geförderten Vorhabens WaRM-In ist es, ein analytisches Instrumentarium zur systematischen Auswertung der institutionellen Rahmenbedingungen von Projekten zum Integrierten Wasserressourcen-Management (IWRM) zu entwickeln: zum einen für Entwicklungs- und Schwellenländer, zum anderen für Mitgliedstaaten der EU. Zur Anwendung dieses Instrumentariums in der Projektentwicklung und praktischen Durchführung in spezifischen räumlichen Kontexten wird außerdem eine besondere operative Methodik ausgearbeitet. Der erste Workshop fand im Rahmen eines Treffens von sozialwissenschaftlichen Wasserforschern aus verschiedenen BMBF-geförderten IWRM-Forschungsprojekten in Afrika und Asien beim „Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung GmbH“ (UFZ) in Leipzig statt. Der zweite Workshop wurde mit an der Implementierung der EU-Wasserrahmenrichtlinie beteiligten Sozialwissenschaftlern (u.a. auch aus Polen und den Niederlanden) und Praktikern in Berlin durchgeführt. Auf den Workshops präsentierten Dr. Ross Beveridge und Dr. Jan Monsees Erkenntnisse aus umfangreichen Literaturrecherchen zu institutionellen Herausforderungen von integriertem

Wasserressourcenmanagement sowie zu Verfahren der Institutionenanalyse und stellten erste Ideen für die Gestaltung des Verfahrens zur Analyse von politischen und institutionellen Rahmenbedingungen bei künftigen IWRM-Projekten vor. Die intensive Diskussion und konstruktive Kritik mit vielfältigen Anregungen werden die weiteren Arbeiten bis zum Projektabschluss im April 2012 bereichern.

Kontakt: Dr. Ross Beveridge,
Tel. 03362/793-243,
Beveridge@irs-net.de

Dr. Jan Monsees,
Tel. 03362/793-198,
Monsees@irs-net.de

6. Internationale Konferenz „Kritische Geographie“



An der Konferenz in Frankfurt a. M., die vom 16. bis 20. August 2011 unter dem Motto „Crises – Causes, Dimensions, Reactions“ stand, nahmen gut 450 Teilnehmer aus über 30 Ländern teil. Das Themenspektrum reichte von Fragen der wirtschaftsräumlichen Entwicklung über ökologische Probleme bis hin zur aktuellen Umstrukturierung der Hochschulen. Die Konferenz wird im Turnus von zwei bis drei Jahren auf wechselnden Kontinenten organisiert. Die bisherigen Konferenzen waren in Vancouver/Kanada (1997), Taegu/Südkorea (2000), Békéscsaba/Ungarn (2002), Mexiko

City/Mexiko (2005) und Mumbai/Indien (2007). Ausgerichtet werden die Veranstaltungen von der International Group of Critical Geography, einem Mitte der 1990er gegründeten Netzwerk kritischer Geographinnen und Geographen. Unter „kritischer Geographie“ wird dabei geographische Forschung und Lehre verstanden, die das Hinterfragen räumlich organisierter Machtverhältnisse sowie die Herstellung sozialer Ungleichheiten ins Zentrum der Analysen stellt.

An der Konferenz waren mehrere Mitarbeiter des IRS beteiligt. Dr. Ross Beveridge und Dr. Matthias Naumann (IRS) hielten einen Vortrag zum Thema „Beyond privatization. Contesting the partial-privatization of the Berlin Water Company“. Thomas Bürk (IRS) organisierte die Session „Part-time and Contingent Labour in Academy“ und referierte zusammen mit Sabine Beißwenger (ILS/Dortmund) zu „Voices from the margin: The process of stigmatization as and/or effect of sociospatial peripheralization in smalltown Germany“. Kristine Müller (IRS) stellte mit Frank Meyer (IfL/Leipzig) gemeinsame Forschungen zur Frage „They treat the Ukrainians as if they were third-class humans – The production of the EU's citizens and its ‘others’ in the EU border regime and everyday trans-border practices“ vor. Gemeinsam mit Andrea Fischer-Tahir (Zentrum moderner Orient/Berlin) leitete Dr. Matthias Naumann (IRS) den Workshop „Peripheralization and the making of spatial dependencies and social injustice“ und hielt darin mit Anja Reichert-Schick (Universität Trier) den Vortrag

„Infrastructural peripherization. The case of Uecker-Randow“.

Im Anschluss an die Konferenz organisierten Thomas Bürk und Kristine Müller unter dem Motto „Walking Berlin: Exploring the fabric(ation) of a capital in crisis“ eine Exkursion nach Berlin, an der sich über 60 Konferenzteilnehmer beteiligten.

Kontakt: Dr. Matthias Naumann,
Tel. 03362/793-187,
Naumann@irs-net.de

RiBaGo Workshop in Peking



Der stellvertretende IRS-Direktor Dr. Timothy Moss beim Vortrag in den Räumen der Chinese Academy of Social Sciences in Peking

In der letzten Augustwoche 2011 fand der dritte und letzte Workshop des Kooperationsprojektes RiBaGo (EU – China River Basin Governance Research Network) in China statt. Das Projekt über die Institutionalisierung von Flussgebietsmanagement in Europa und China wurde gemeinsam von der University of Cambridge (Prof. Keith Richards), der Chinese Academy for Social Sciences (Prof. Jiahua Pan) und dem IRS (Dr. Timothy Moss) über einen Zeitraum von zwei Jahren organisiert. Im Rahmen des CO-REACH-Programmes finanziert, diente das Netzwerk der Intensivierung und Koordinierung der Forschungszusammenarbeit zwischen Europa und China in Fragen des Flussgebietsmanagements. Den Kern von RiBaGo bildete eine Serie von drei internatio-

nalen Workshops in Macao/Guangzhou (2009), Cambridge (2010) und Peking/Miyun (2011).

Der Workshop in Peking und am nahe gelegenen Miyun Trinkwasserreservoir war inhaltlich auf die Makroebene flussgebietsbezogener Governance-Strukturen fokussiert. Eine interdisziplinäre Kerngruppe von rund 40 Wissenschaftlern und Praktikern aus China, Europa und den USA erörterten in zahlreichen Präsentationen und Diskussionen unter anderem Fragen zu Multi-Level-Governance in China, der Evolution bestehender Flussgebietsmanagementstrukturen in

der EU und adaptives Wassermanagement zur Anpassung an den Klimawandel. In kleinen Diskussionsgruppen wurden darüber hinaus die Potenziale und Grenzen von internationalem Wissenstransfer analysiert.

An dem Workshop nahmen drei IRS-Wissenschaftler der Abteilung „Institutionenwandel und regionale Gemeinschaftsgüter“ teil (Dr. Timothy Moss sowie Dr. Frank Huesker und Frank Sondershaus) und präsentierten Ergebnisse der Forschungsarbeiten zu Integriertem bzw. Adaptivem Wasserressourcenmanagement (Moss) und institutionellen Potenzialen zur Anpassung an den Klimawandel (Sondershaus). Das IRS ermöglichte zudem die Teilnahme deutscher Experten vom Wupperverband, der Hoch-

wasserschutzzentrale Köln und der Universität Lüneburg.

Im Anschluss an die fünf Workshop-tage reiste die Gruppe für eine zweitägige Exkursion an den Huang He (Gelber Fluss) in die chinesische Millionenmetropole Zhengzhou. Gegenstand des von der Yellow River Commission organisierten Fieldtrips war insbesondere Wassermengenmanagement und dessen Folgen. Dazu besuchten die Teilnehmer unter anderem den Xiaolangdi Dam und ökologische Kompensationsräume unterhalb des Dammes.

Im Rahmen des zweijährigen Forschungsaustausches mit drei Workshops entwickelte und verstetigte sich ein transnationales, interdisziplinäres Forschungsnetzwerk, welches auch zahlreiche Nachwuchswissenschaftler integriert. Neben Austauschaktivitäten wie einer gemeinsamen Internetplattform entstanden aus der Gruppe heraus auch bereits weitere Workshops wie jüngst an der niederländischen TU Delft, an dem zwei IRS-Mitarbeiter teilnahmen. Die rasche Erstellung von europäisch-chinesischen Publikationen für eine Sonderausgabe des „International Journal for River Basin Managements“ mit mindestens sechs Autorentams wurde verbindlich in die Wege geleitet, womit das Netzwerk weiter aktiv und das IRS beteiligt sein wird. Für die weitere Zukunft sind gemeinsame Summer Schools und eventuelle Projektanträge angedacht.

Kontakt: Dr. Frank Huesker,
Tel. 03362/793-183,
Huesker@irs-net.de

Freiraumentwicklung im Stadtbau

Die in der Abteilung „Regionalisierung von Städten“ angesiedelte *Bundestransferstelle Stadtbau Ost* führt im Rahmen der Begleitforschung des gleichnamigen Städtebauförderungsprogramms im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und



Während einer Exkursion wurden u.a. Nachbarschaftsgärten in einem Leipziger Gründerzeitquartier vorgestellt.

Stadtentwicklung und des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung jährlich mindestens zwei Veranstaltungen zu stadtbau- und raumbezogenen Themen durch. „Freiraumentwicklung im Stadtbau“ war der Titel, unter dem am 1. und 2. September 2011 ca. 80 Teilnehmer aus Kommunen, Forschungseinrichtungen, dem Bereich der Wohnungswirtschaft sowie Landes- und Bundeseinrichtungen in Leipzig diskutierten. Die Veranstaltung fand in Kooperation mit der Bundestransferstelle Stadtbau West statt, so dass Referenten und Gäste aus der ganzen Bundesrepublik vertreten waren.

In drei Themenblöcken wurden gesamtstädtische Strategien für die Planung von Freiflächenentwicklungen, der Umgang mit vorhandenen Freiflächen in innerstädtischen Quartieren und die Rolle von Gartenschauen als Impulsgeber für den Stadtbau diskutiert. Anhand konkreter Umsetzungsbeispiele sprachen die Referenten Möglichkeiten der Einbindung von zivilgesellschaftlichen Vereinen, juristische Hürden bei der Überlassung von Freiflächen für Zwischenutzungen sowie Möglichkeiten einer nachhaltigen Bewirtschaftung von Flächen an.

Mit Leipzig wurde eine Stadtbau-Stadt als Veranstaltungsort gewählt, die sowohl bei der Initiierung und Umsetzung innovativer Freiraumkonzepte als auch beim Thema Zwischenutzungen zu den Vorreitern im Stadtbau Ost gehört. In zwei Exkursionen stellten Vertreter der Stadt eine Fülle interessanter Projekte zu diesem Themenfeld vor.

Die Dokumentation der Veranstaltung kann auf der Internetseite der Transferstelle heruntergeladen werden (www.stadtbau-ost.info).

Kontakt: Dr. Heike Liebmann,
Tel. 03362/793-232,
Liebmann@irs-net.de

Abschlusskonferenz des Projekts FUTUREforest in Brüssel

„Der Klimawandel ist mit seinen unübersichtlichen Folgen in den europäischen Wäldern längst angekommen. Es ist ein schleichender, deshalb aber nicht weniger dramatischer Wandel“, sagte Dr. Georg Wagener-Lohse am 6. September 2011 in Brüssel. Wagener-Lohse, Leiter des internationalen Projektes FUTUREforest, an dem das



IRS in den Arbeitsfeldern Kommunikationstrategien und Netzwerkbildung beteiligt war, mahnte zu Beginn einer hochkarätig besetzten Abschlusskonferenz im Europäischen Parlament dringenden Handlungsbedarf für eine zeitgemäße europäische Politik an. Gerade weil sich der Klimawandel in vielen Regionen nicht immer gleich sichtbar zeige, müsse im Internationalen Jahr des Waldes nun eine Wende zu mehr Transparenz in der europäischen Waldpolitik einsetzen. „Wir brauchen bessere und dauerhaftere Vernetzungsstrukturen, damit wir in den kommenden Jahren in den europäischen Teilregionen mehr Daten und Sicherheitskonzepte austauschen können.“



Das Land Brandenburg präsentierte sich am 6. September 2011 im Europäischen Parlament als Kompetenzregion europäischer Forstpolitik. Auf dem Podium der Abschlusskonferenz des Interreg-IVC-Projektes FUTUREforest (v. l.): Dr. Georg Wagener-Lohse (Projektleiter), Jörg Vogelsänger (Minister für Infrastruktur und Landwirtschaft des Landes Brandenburg) und Gaston Franco (Mitglied des Europäischen Parlaments)

Zu viele wertvolle europäische Erfahrungen verpuffen bisher einfach“, so der Experte. Weil das Risikomanagement zum vorbeugenden Schutz der

Bevölkerung vor Ort immer wichtiger werde, müssten zügig Maßnahmen an der Schnittstelle von Lokal- und Landespolitik erarbeitet werden. Für die Forstpolitik Brandenburgs war die Konferenz zum Internationalen Jahr des Waldes in Brüssel ein ermutigendes Signal. Nach Einschätzung der europäischen FUTUREforest-Partner aus Frankreich, Spanien, Großbritannien, Bulgarien, Lettland und Slowenien konnte das Land Brandenburg mit seiner Forstkompetenz viele neue Impulse in das pan-europäische Netzwerk einbringen.

Kontakt:

Dr. Georg Wagener-Lohse,
Tel. 0173/5353105,
gewalo@yahoo.de,
netzwerk neue energie,
FUTUREforest Management

Kontakt im IRS: Gerhard Mahnken,
Tel. 03362/793-113,
mahnkeng@irs-net.de

Mittelstädte im peripherisierten Raum

„Mittelstädte im peripherisierten Raum – zwischen Abkopplung und Innovation“ war das Thema eines Expertenworkshops im Rahmen des Leitprojektes der Forschungsabteilung „Regenerierung von Städten“. Der zweitägige Workshop wurde

am 8. und 9. September 2011 in der Denkwerkstatt der Montag-Stiftungen in Möhnesee-Günne im exklusiven Rahmen einer ländlichen Villa durchgeführt und von dieser auch finanziell unterstützt. Ziel der Veranstaltung war es, die Ergebnisse von empirischen Fallstudien in Mittelstädten zu diskutieren, die im Zeitraum 2009 bis 2011 in Kooperation zwischen dem IRS und dem Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung (ILS) in Dortmund durchgeführt wurden. Die sechs Fallstädte waren Sangerhausen und Eisleben (Sachsen-Anhalt), Eschwege und Osterode (Nordhessen/Süd-niedersachsen) sowie Pirmasens und Völklingen (Westpfalz/Saar). Am Workshop nahmen Vertreter der beteiligten Städte, weiterer Kommunen aus Nordrhein-Westfalen, dem Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) sowie als weitere Experten Prof. Dr. Jürgen Aring (Universität Kassel) und Dr. Reimar Molitor (Regionale 2010 Agentur) teil. Kurze Impulsstatements von Forschern und kommunalen Experten beförderten intensive Diskussionen in kleinen Arbeitsgruppen. Für das Projektteam von IRS und ILS war es eine spannende Erfahrung, Projektergebnisse in einer so intensiven Arbeitsatmosphäre zwei Tage lang mit Vertretern aus der Praxis zu diskutieren. Die dadurch ermöglichte, sehr hilfreiche Reflexion des Forschungsprozesses und die gewonnenen neuen Denkan-

stöße werden in die Publikation der Ergebnisse im Rahmen eines Projektbandes der Forschungsabteilung einfließen. Voraussichtlich Anfang 2012 wird eine Dokumentation des Workshops als Broschüre der Montag-Stiftungen Urbane Räume gAG publiziert.

Kontakt:

Dr. Heike Liebmann,
Tel. 03362/793-232,
Liebmann@irs-net.de

Territoriality of the Commons International Research Workshop

Nicht erst seit dem Nobelpreis für Elinor Ostrom im Jahr 2009 erfährt das Interesse an Gemeinschaftsgütern (engl. Commons) eine Renaissance. Die Frage nach Alternativen zu markt-basierten Steuerungsmechanismen für Gemeinschaftsgüter ist ein zentraler Gegenstand politischer Diskurse und sozialwissenschaftlicher Forschung. Allerdings werden raumbezogene Aspekte von Gemeinschaftsgütern und deren Governance von der breiten wissenschaftlichen Debatte weitgehend ausgeblendet.

Um diese Lücke zu schließen, veranstaltete die Abteilung „Institutionen-wandel und regionale Gemeinschaftsgüter“ mit finanzieller Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) den internationalen Workshop „Territoriality of the Commons – Spatial Perspectives on the Governance of Public Goods in Past and Present“. Am 29. und 30. September 2011 trafen sich etwa 50 Sozialwissenschaftler aus ganz Europa, um auf Grundlage von Forschungsergebnissen die Konzeptualisierung der Raumdimension von Gemeinschaftsgütern und ihrer Steuerung anhand von drei Forschungssträngen zu diskutieren:

Action Arenas as loci for organizing regional commons

Nach einem Grußwort durch Prof. Dr. Heiderose Kilper und einer Einführung in die Thematik durch Dr. Timo-



Forscher und Beforschte an einem Tisch – eine Arbeitsgruppe des Workshops



Engagierte Diskussionen im Plenum



Workshoppannel mit Frank van Laerhoven, Timothy Moss, John Chapman und Discussant Christian Schleyer (v.l.)

thy Moss (beide IRS), setzte sich Dr. Frank van Laerhoven (Utrecht University) in seiner Keynote mit der Anwendung des Institutional Analysis & Development Framework (IAD) zur Untersuchung von Gemeinschaftsgütern auf sozialökologische Systeme (SES) auseinander. Angesichts des dynamischen Charakters von SES („moving targets“) unterstrich er den Mehrwert der Resilienz- und der Netzwerkperspektive für die Analyse von Gemeinschaftsgutproblemen.

Dr. John Chapman (University of Portsmouth) demonstrierte anhand seiner historischen Forschungen zu sozialstrukturellen Problemen der englischen Enclosure, dass von lokalen Fallbeispielen nicht auf gesamt-räumliche Prozesse geschlossen werden dürfe. Im Anschluss verdeutlichte Dr. Francesco Minora (University of Trento), u.a. anhand von Kausalitäten zwischen physischen Raumaspekten und Eigentumsstrukturen Erklärungsdefizite des IAD Ansatzes und präsentierte für Institutionenanalysen relevante Aspekte von Territorialität.

Prof. Georg Franck (Technische Universität Wien) setzte sich mit urbaner Architektur als Gemeinschaftsgut auseinander und kontrastierte dabei normativ gegenwärtige und historische Architekturprinzipien und Planungsmechanismen. Nachfolgend unterstrich Mikaela Vasstrøm (Universität of Copenhagen) die Notwendigkeit lokaler, sozialer Kontextualisierung oftmals eindimensionaler, z.B. ökologi-

scher Leitziele. Beschlossen wurde die Session von Andreas Röhring und Ludger Gailing (beide IRS), die das raumbezogene Analysekonzept des Handlungsraumes („action area“) als kompatible Ergänzung zur IAD action arena anhand von Kulturlandschaften und Flusseinzugsgebieten zur Diskussion stellten.

Prof. Rainer Kuhlen (Universität Konstanz) forderte in einer Pre-Dinner-Speech zu Wissen als immateriellem Gemeinschaftsgut ein neues Verständnis von privaten und kollektiven Eigentumsrechten und prangerte die Privatisierung von aus kollektiven Mitteln generiertem wissenschaftlichen Wissen an.

Rescaling the commons and the reordering of power geometries

Prof. Eric Swyngedouw (University of Manchester) kritisierte in einer impulsiven Keynote die zunehmende Privatisierung sozio-ökologischer Gemeinschaftsgüter im Zuge des Neo-Kapitalismus. Dem Trend der zunehmend privilegierten Nutzung von Gemeinschaftsgütern („socialism for the elites“) setzte er die Forderung nach einer an den Prinzipien Gleichheit und Freiheit orientierten Re-Demokratisierung von Gemeinschaftsgütern entgegen.

Anhand der Regulierung des Zugangs zu Bildung in früheren kommunistischen Regimen untersuchte Ferenc Gyuris (Eötvös-Loránd-University, Budapest) Reskalierungsstrategien als Machtinstrumente. Daran anschlie-

ßend illustrierte Dr. Andreas Thiel (HU Berlin) am Beispiel von Reskalierungsprozessen in der spanischen Wasserwirtschaft die Relevanz innergesellschaftlicher Machtkonstellationen bei der Umsetzung von skalaren Strategien wie der EU Wasserrahmenrichtlinie. Dem gegenüber präsentierte Dr. Theodora Stathoulia (Hellenic Parliament's political group) die moderne Produktion von Gemeinschaftsgütern in Griechenland als Resultat Europäischer Politik und forderte mehr lokale Eigenverantwortung. Die Session wurde von PD Dr. Christoph Bernhardt und Dr. Frank Hüesker (beide IRS) beschlossen, die gegenwärtige und historische (Re-)Skalierungsprozesse in der Wasserwirtschaft verglichen. Dabei machten sie den Nutzen der Rekonstruktion historischer Skalierungsprozesse für das Verständnis gegenwärtiger Re-Skalierungsprozesse deutlich.

Reconnecting the physical and the social geographies of the commons

Im Mittelpunkt der Keynote von Prof. Matthew Gandy (University College London) stand ein ganzheitliches Verständnis von Natur, welches Natur sowohl in ihrer physischen Materialität als auch in ihrer sozialen und kulturellen Konstruiertheit erfassen will. Anhand von Beispielen illustrierte er eine an die Actor Network Theorie erinnernde ‚bottom-up‘ Methodologie, die Natur nicht a priori definiert, sondern Natur akteurs-, orts- und zeitabhängig zu (re-)konstruieren versucht.

Mit dem unterschiedlichen Status von Straßen in Deutschland und Indien als öffentlicher bzw. semiöffentlicher Raum befassten sich Dr. Angela Jain, Hans-Liudger Dienel und Massimo Moraglio (TU Berlin/nexus). Während für Deutschland ein zunehmender Ausschluss öffentlichen Lebens von den Straßen konstatiert wurde, sind Straßen in Indien aufgrund ihrer unreglementierten Multifunktionalität ein Beispiel für die ‚Tragik der Allmende‘. Prof. Jens Ivo Engels (TU Darmstadt) setzte sich mit dem Verhältnis von gesellschaftlicher Macht und technischen Infrastrukturen auseinander und formulierte die These, dass Topographien von Infrastrukturen Topographien von Macht sind. Dabei betonte er aber auch die Multifunktionalität von Infrastrukturen – als Machtinstrumente wie als Instrumente sozialer Integration. Abschließend plädierte Prof. Rita Micarelli (IIAS in Systems Research and Cybernetics Ontario) für mehr Anreize und Unterstützung für lokale ‚bottom-up‘ Initiativen, um einen adäquaten gesellschaftlichen Umgang mit Gemeinschaftsgütern zu ermöglichen.

Die Sessions wurden von externen Discussants Dr. Christian Schleyer (HU Berlin), Dr. Markus Wissen (Universität Wien) und Prof. Olaf Kühne (Universität des Saarlandes) begleitet, die Keynotes und Präsentationen auf Grundlage der vorab eingereichten Papers kontextualisierten und diskutierten.

Fazit

Der Workshop führte den bestehenden Forschungsbedarf zu den räumlichen Aspekten von Gemeinschaftsgütern nachdrücklich vor Augen. Zugleich wurde aber auch das bereits bestehende Spektrum an raumrelevanten Forschungen aus unterschiedlichen Bereichen der Sozialwissenschaften deutlich. Ein integratives Element in der sozialwissenschaftlichen Forschung zu Gemeinschaftsgütern ist der zentrale Stellenwert des institutionellen Rahmens. Die methodische und konzeptionelle Berücksichtigung der Materialität physischer Güter be-

findet sich hingegen eher in einer konzeptionellen Experimentierphase. Darüber hinaus wurde auf dem Workshop insbesondere die politische Dimension von Gemeinschaftsgütern und Gemeinwohlorientierungen deutlich. Dieser normativen Dimension muss sich eine am Gemeinwohl orientierte Gemeinschaftsgutforschung bewusst sein.

Kontakt: Frank Sondershaus,
Tel. 03362/793-282,
Sondershaus@irs-net.de

Künstliche Beleuchtung und Gesellschaft



Im Rahmen der geistes- und sozialwissenschaftlichen Teilprojekte des vom BMBF geförderten Forschungsverbunds „Verlust der Nacht – Ursachen und Folgen künstlicher Beleuchtung für Umwelt, Natur und Mensch“ führte das IRS gemeinsam mit dem Institut für Stadt- und Regionalplanung (ISR) der TU Berlin am 22. und 23. September 2011 einen interdisziplinären Workshop zu den kulturgeschichtlichen und sozioökonomischen Dimensionen künstlicher Beleuchtung durch. Mit etwa 50 geladenen Teilnehmern aus Geschichts-, Kultur-, Sozial-, und Wirtschaftswissenschaften sowie Praktikern aus Berlin-Brandenburg wurden auf der einen Seite unterschiedliche Forschungsansätze diskutiert, auf der anderen Seite Handlungsmöglichkeiten für eine Verringerung von Lichtemissionen er-

örtert. Der Workshop bestand aus vier thematisch abgegrenzten Panels, in denen sowohl Vorträge als auch Kurzstatements präsentiert wurden.

Im Zentrum des ersten Panels standen umwelt- und kulturgeschichtliche Perspektiven. Dr. Ute Hasenöhl (IRS) zeigte in ihrem Einführungsvortrag, dass Kritik gegenüber der Verwendung künstlicher Außenbeleuchtung kein neues Phänomen ist, sondern schon zu Beginn der Elektrifizierung von unterschiedlichen Akteuren formuliert wurde. Gleichzeitig machte sie deutlich, dass hier noch weitreichende historische Forschungslücken bestehen, die im weiteren Verlauf

ihres Forschungsprojekts bearbeitet werden. Prof. Susanne Bach und Dr. Folkert Degenring (Universität Kassel) gaben im Anschluss daran Einblicke ins „Licht und Dunkel“ der spätviktorianischen Literatur und Dr. Christian Casanova (Stadtarchiv Zürich) lieferte mit seinen Ausführungen zum Züricher Nachtleben in der frühen Neuzeit einen historischen Einblick in die Lichtplanung der Stadt Zürich. In der abschließenden Diskussion entfachte sich eine Debatte über den umstrittenen Begriff „Lichtverschmutzung“. Dessen Bedeutung und Verwendung im Hinblick auf eine genaue Problembeschreibung wurde neben anderen ins Spiel gebrachten Begrifflichkeiten ausführlich diskutiert. Das zweite Panel widmete sich dem Thema der Gestaltung und Steuerung künstlicher Beleuchtung im öffentli-

chen Raum. Katharina Krause (IRS) und Josiane Meier (ISR) gaben zunächst einen kritischen Einblick zu den Funktionen und Akteuren künstlicher Beleuchtung. Dennis Köhler (FH Dortmund) referierte über Möglichkeiten und Grenzen der integrierten Lichtleitplanung in der Stadtplanung und Dr. Andreas Hänel (DarkSky Association) stellte bereits existierende gesetzliche Regelungen zur Minimierung von Lichtverschmutzung in anderen europäischen Ländern vor.

Im Vorfeld des gemeinsamen Abendessens im Café-Skyline des Telefunkens Hochhauses reflektierte Prof. Jürgen Hasse (Universität Frankfurt/Main) in einer Pre-Dinner Speech über die „illuminierte Stadt“ aus phänomenologischer Perspektive. Im Kern ging es dabei um die Ambivalenz zwischen Konstruktion und Konstitution von Atmosphären im öffentlichen Raum.

Am zweiten Tag des Workshops standen im dritten Panel Kostenaspekte und (umwelt-)ökonomische Bewertungsansätze künstlicher Außenbeleuchtung im Vordergrund. Experten aus dem Bereich der Lichttechnik (Prof. Stephan Völker – TU Berlin), der Landschaftsökonomie (Dr. Jürgen Meyerhoff – TU Berlin) und Umweltpolitik (Roland Zieschank – FU Berlin) legten in ihren Vorträgen das Fundament für eine Diskussion über die Kostendimensionen des künstlichen Lichts und Möglichkeiten, diese zu operationalisieren.

Im letzten Panel mit dem Titel „Lichtplanung in der Anwendungsregion Berlin-Brandenburg“ referierten Praktiker aus Verwaltung (Evelyn Hoffschroer – Senatsverwaltung für Stadtentwicklung; Hermann Lewke – LUNG MV), Verbänden (Carsten Wachholz – NaBu) und aus der Wirtschaft (Ingo Barleben – Alliander AG; Jörg Minnerup – Trilux GmbH & Co. KG) über Ansätze für einen nachhaltigen Umgang mit künstlicher Beleuchtung aus ihren jeweiligen Betätigungsfeldern.

Zum Abschluss der Veranstaltung wurden die Debatten der vier Panels nochmals mit allen Teilnehmern reflektiert. Die Interdisziplinarität des Workshops stellte sich als gelungener Ansatz heraus, der Komplexität des Gegenstands gerecht zu werden. Darüber hinaus waren sich die Teilnehmer einig, dass immer noch ein erheblicher geistes- und sozialwissenschaftlicher Forschungsbedarf zum Themenfeld künstliche Beleuchtung im öffentlichen Raum besteht.

Weitere Informationen zum Projektverbund: ■ www.verlustdernacht.de

Kontakt:

Dr. Ute Hasenöhl,
Tel. 03362/793-276,
Hasenoehrl@irs-net.de

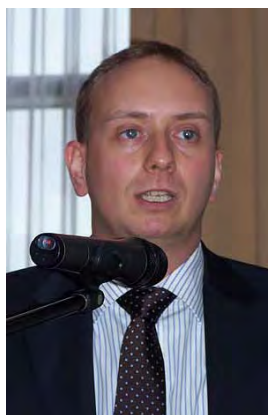
Katharina Krause,
Tel. 03362/793-253,
KrauseK@irs-net.de

Erfahrungen mit INTERREG IVC in Berlin und Brandenburg

Am 28. Oktober 2011 veranstalteten das Brandenburger Ministerium für Wirtschaft und Europaangelegenheiten und die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen in Potsdam die Tagung „Von europäischen Partnern lernen – Erfahrungen mit INTERREG IVC in Berlin und Brandenburg“. Als Im-

pulsgeber bei der Organisation der Veranstaltung fungierten Frank Segebade, Leiter des Referats Raumentwicklung und Strukturpolitik in der Gemeinsamen Landesplanungsabteilung Berlin-Brandenburg, und Prof. Dr. Oliver Ibert, Leiter der Abteilung „Dynamiken von Wirtschaftsräumen“ am IRS. Organisiert wurde die Veranstaltung durch das Enterprise Europe Network Berlin-Brandenburg. Zusätzliche Unterstützung erhielt sie durch die Büros der Länder Berlin und Brandenburg bei der EU. Ziel der Tagung war es, den Mehrwert von interregionaler Kooperation für Regionen am Beispiel des EU-Strukturfondsprogramms INTERREG IVC zu verdeutlichen. Mit fünf Lead Partnerschaften ist die Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg in diesem Programm stark vertreten und daher ein idealer Veranstaltungsort. Dementsprechend groß war auch das Interesse an der Veranstaltung – über 60 Projektvertreter sowie EU-Experten folgten der Einladung.

Die Wahl des Zeitpunkts erwies sich als ideal. Da die aktuelle Förderperiode des INTERREG IVC-Programms 2013 endet, wurde die Veranstaltung für intensive Diskussionen über die Erfahrungen mit dem jetzigen und die Erwartungen an das zukünftige Förderprogramm genutzt. Aus wissenschaftlicher Perspektive beleuchtete Prof. Dr. Martina Fromhold-Eisebith, Lehrstuhl für Wirtschaftsgeographie



Prof. Dr. Martina Fromhold-Eisebith (li), Lehrstuhl für Wirtschaftsgeographie RWTH Aachen, Thorsten Kohlisch (Mitte), Koordinator des INTERREG IVC Information Points East (Katowice), Erwin Siweris (re.), stellvertretender Programmdirektor des INTERREG IVC Joint Technical Secretariat (Lille)

RWTH Aachen, die regionalpolitischen Chancen und Grenzen des INTERREG IVC-Programms für Lead Partner Regionen. Im Anschluss gewährten Erwin Siweris, stellvertretender Programmdirektor des INTERREG IVC-Joint Technical Secretariat (Lille) und Thorsten Kohlisch, Koordinator des INTERREG IVC-Information Points East (Katowice) Einblicke in die Evaluierung des laufenden Programms sowie in den Stand der Diskussion zur nächsten Förderperiode ab 2014. Einsichten in die Projektpraxis gab eine Paneldiskussion mit den Projektleitern der fünf Berlin-Brandenburger INTERREG IVC Lead-Partner-Projekte – darunter Sunte Schmidt, die das in der Lead Partnerschaft des IRS durchgeführte Projekt Know-Man – Knowledge Network Management in Technology Parks – präsentierte. Als Abschluss der Veranstaltung wurden die intensiven Diskussionen und vielfältigen Anregungen von Prof. Dr. Oliver Ibert und Frank Segebade zusammengefasst.

Als roter Faden zog sich die starke Europakompetenz der Hauptstadtregion durch die Veranstaltung. Beinahe alle Berlin-Brandenburger Lead Partner waren bereits in anderen Europäischen Projekten eingebunden und konnten ihre inhaltlichen Erfahrungen und organisatorischen Kompetenzen in die Lead Partnerschaften einbringen. Dies ist eine wichtige Voraussetzung für die Identifikation „europäischer“ Themen in der Region und für die Etablierung erfolgreicher Projektkonsortien. Doch nicht nur innerhalb der Region findet Vernetzung statt, die Projektleiter fungieren auch als „hubs“ in andere europäische Projektregionen. Das Lernen innerhalb dieser vielfältigen Kontakt- und Kompetenznetzwerke wurde von allen Beteiligten als große Chance der Projektzusammenarbeit beschrieben. Nicht nur auf inhaltlicher, sondern auch auf interkultureller Ebene ergeben sich Lerneffekte, die auch nach Ablauf der Projekte auf andere Projekt- und Ar-

beitszusammenhänge übertragen werden können. Die Diskussion um die Vielfalt interregionalen Lernens offenbarte jedoch auch Lücken in der Messung der Projekterfolge. Bisher ist auf Programmebene primär der Austausch und Transfer von Guten Praktiken (Good Practices) als messbare Größe vorgesehen. Nach Meinung der beteiligten Experten reichen die Lerneffekte jedoch viel weiter.

In Hinblick auf die Ausgestaltung der zukünftigen Förderperiode lassen sich folgende Aussagen aus der Diskussion zusammenfassen:

- Die Beteiligung von regional verankerten Partnern, die Projektergebnisse nachhaltig in die Region tragen können, wird als zentral angesehen. Diskutiert wurde ein formaler „support letter“, mit dem sich verantwortliche regionale Verwaltungen an Projekte anbinden.
- Der erste Punkt ist eng verbunden mit der Notwendigkeit, in Zukunft ein stärkeres Augenmerk auf Governance-Strukturen zu legen, was sich bereits in den aktuellen Debatten zur Ausrichtung der neuen Förderperiode abzeichnet.
- Die Diskutanten betonten ebenfalls eine weitreichende Kommunikation des Programms sowie eine kontinuierliche Optimierung des Projekt- und Programm-Monitorings, z.B. durch eine breitere Erfassung von „Lerneffekten“
- Um weiterhin von den regionalen Erfahrungen mit der interregionalen Zusammenarbeit zu profitieren, wurde eine regelmäßige Austauschplattform angeregt. Denkbar wäre, jährlich stattfindende Foren zu veranstalten, um laufende und geplante Projektaktivitäten zu diskutieren und weiter zu entwickeln.

Kontakt:
Prof. Dr. Oliver Ibert,
Tel. 033 62/793-150,
Ibert@irs-net.de

Diskursanalysen in der sozialwissenschaftlichen Raumforschung



PD Dr. Gabriela B. Christmann (IRS)

In den sozial- und geisteswissenschaftlichen Disziplinen werden seit einigen Jahren zunehmend Forschungsansätze thematisiert, die sich mit der Analyse von Diskursen befassen. Ein Diskurs bezeichnet eine Art umkämpftes Bündel von Wissens-elementen und Wirklichkeitsdeutungen, die gesellschaftliche Wirklichkeit herstellen. Für die politische und administrative Praxis von Städten und Regionen sind Diskurse deswegen bedeutsam, weil sie in Steuerungsprozessen Wirkkraft und Macht entfalten können und weil es von Vorteil ist zu wissen, wie man auf Diskurse Einfluss nehmen kann.

Während eines Workshops zu „Diskursanalysen in der sozialwissenschaftlichen Raumforschung“ wurde am 10. und 11. November 2011 im Gerhart-Hauptmann-Haus in Erkner herausgearbeitet, wie Räume auf der Basis menschlicher Bedeutungszuschreibungen sowohl über bestimmte Diskurse konstruiert werden, als auch über die „Infrastrukturen“, die Akteure zur Umsetzung diskursiver Wissensordnungen etablieren (und die als Dispositive bezeichnet werden).

„Räume sind nicht nur ideelle, sondern auch materielle Größen. Sie werden von den Gesellschaftsmitgliedern

ideell strukturiert wie auch physisch angeeignet und gestaltet“, betonte PD Dr. Gabriela Christmann, Leiterin der Abteilung „Kommunikations- und Wissensdynamiken im Raum“, während der Veranstaltung. Räumliche Strukturierungs- und Gestaltungsprozesse, so ein Resümee des Workshops, würden inzwischen zwar vermehrt unter diskursiven Aspekten analysiert. Es fehle aber noch an Wissen darüber, wie Diskursmacht letztlich auf lokaler Ebene entstehen kann und wie ihr Verhältnis zu Infrastrukturen besser erklärt werden kann.

Vor diesem Hintergrund diskutierten die 30 Workshop-Teilnehmer, darunter Prof. Dr. Reiner Keller (Universität Augsburg) und Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat des IRS, Prof. Dr. Werner Schneider (Universität Augsburg), Dr. Annika Mattisek (Universität Heidelberg), Dr. Katharina Manderscheid (Universität Luzern), Dr. Tilo Felgenhauer (Universität Jena), PD Dr. Gabriela B. Christmann (IRS) und Gerhard Mahnken (IRS), wie Vorgänge der Raum(re)konstruktion künftig empirisch erfasst und wie darin Machtprozesse berücksichtigt werden können.



Prof. Dr. Reiner Keller (Universität Augsburg)

Der Workshop wurde in Kooperation mit der Sektion Wissenssoziologie in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie durchgeführt.

Kontakt:
PD Dr. Gabriela B. Christmann
Tel. 03362/793-270
christmann@irs-net.de

Doppelte Marginalisierung? Freiraumplanung in der DDR



Harald Engler (IRS) und Linda Großkopf Dresden)

Die Planung und Gestaltung öffentlicher Räume und Flächen in Städten für die elementaren Grundbedürfnisse der Erholung und damit der Lebensqualität ihrer Bewohner bildet ein wichtiges Feld für den Städtebau und die Regionalplanung. Diese Grunderkenntnis fand zwar grundsätzlich auch Eingang in die Lehrbücher für Städtebau in der DDR, allerdings waren die Möglichkeiten für qualitätvolle Freiraumrealisierungen in Ostdeutschland vor 1990 insgesamt eher prekär. Ob dieser elementare Bestandteil des Städtebaus in der DDR deshalb insgesamt marginalisiert war und inwieweit eine solche Randständigkeit auch für die Forschung zum Thema Freiraumplanung in der DDR festgestellt werden kann, wurde auf einem Workshop am 18. November 2011 im IRS untersucht. Ziel der Tagung war es, als Abschluss eines eigenen Forschungsprojekts der Historischen Forschungsstelle eine Bestandsaufnahme der Forschung zur Geschichte der Freiraumplanung in der DDR vorzunehmen

sowie interessante Fallstudien zu Spezialthemen vorzustellen und zu diskutieren. Der Workshop wurde von Harald Engler, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Historischen Forschungsstelle des IRS, in Kooperation mit Sylvia Butenschön (TU Berlin, Institut für Stadt- und Regionalplanung/

Fachgebiet Denkmalpflege) sowie dem Berliner Planungshistoriker Axel Zutz durchgeführt.

Axel Zutz ließ in einem einleitenden Überblick wichtige Forschungsarbeiten zur Freiraumplanung in der DDR Revue passieren. Im ersten Themenblock wurden Fallbeispiele von Freiraumplanungen für soziale Einrichtungen in ländlicher Umgebung in der DDR vorgestellt, die jeweils aus Qualifizierungsarbeiten an der Technischen Universität Berlin hervorgegangen sind. Monika Sachajska (Berlin) eröffnete diese Sektion mit der Analyse der Freiraumplanung des Kinderheimes A. S. Makarenko in Berlin-Königsheide. Für die abwesende Diana Engel (Berlin) hielt Sylvia Butenschön einen Vortrag über die Gestaltung der Außenanlagen der „Pionierrepublik Wilhelm Pieck“ am brandenburgischen Werbellinsee. Deutlich stärker politisch konnotiert und deshalb noch intensiver von der Parteilührung als „Denkmal des Sozialis-

mus“ (so Parteichef Walter Ulbricht) gelenkt, erwies sich die Gestaltung der Freiflächen der zentralen FDJ-Jugendhochschule am Bogensee bei Wandlitz, die Petra Kolbe (Berlin) vorstellte. Alle drei Objekte aus der ersten Hälfte der fünfziger Jahre waren durch ein hohes Maß von Repräsentativität und Prestige des Staates geprägt, das diesen Sozialeinrichtungen durch die um politische Legitimation bemühte Staats- und Parteiführung der frühen DDR zugewiesen wurde.

In zwei Sektionen wurde der Fokus auf urbane Freiraumplanungen für Siedlungen und Stadtzentren gerichtet. Alexander von Birgelen (Dresden) stellte die besonders umstrittenen und von Typisierung und Normierung geprägten Konzeptionen von Freiflächen für Großsiedlungen in der DDR vor. Deutlich prestigeträchtiger und umfassender gestaltete sich die Planung der Prager Straße in Dresden, die Linda Großkopf (Dresden) als Prototyp eines öffentlichen Freiraums in urbanen Zentren der DDR vorstellte. Aufschlussreich war vor allem, dass für die Gestaltung dieses als besonders wichtig eingestuften Freiraumbereichs im Zentrum Dresdens deutlich höhere Investitionssummen genehmigt wurden als in vergleichbaren Planungen in anderen Städten der DDR. Ein zweiter Block thematisierte den heutigen denkmalpflegerischen Umgang mit Zeugnissen der Freiraumplanung aus der DDR, der sich aufgrund des dezidiert ephemeren Charakters von Grün-



Sylvia Butenschön (TU Berlin)

und Pflanzengestaltungen in urbanen Räumen besonders schwierig darstellt. Bernd Krüger (Berlin) umriss Kriterien für eine Vorauswahl von Stadtplätzen aus der Nachkriegszeit im Osten Berlins für die aktuelle denkmalpflegerische Unterschutzstellung, während Britta Bauer (Königs Wusterhausen) am Beispiel des Rosengartens im Treptower Park in Berlin spannende Einblicke in die gegenwärtig durchgeführte behutsame Rekonstruktion eines solchen Gartendenkmals aus den Sechziger Jahren bot.

Zum Abschluss des Workshops wurden in einer Podiumsdiskussion die großen Entwicklungslinien und Wendepunkte der Freiraumplanung in der DDR noch einmal zusammengefasst. In seinem einleitenden Input-Vortrag präsentierte Harald Engler (IRS) die aus einem institutseigenen For-

schungsprojekt hervorgegangenen, thesenartig verdichteten großen zeitlichen Einschnitte und Epochen der Freiraumplanung in der DDR. Demnach ist die Gestaltung der Freiflächen im Massenwohnungsbau ab Anfang der Siebziger Jahre insgesamt von einer formalen Stagnation und qualitativ von einer negativ geprägten Abwärtsentwicklung gekennzeichnet, während gleichzeitig an verschiedenen Orten von qualitätsorientierten Landschaftsarchitekten hochwertige Einzelobjekte realisiert werden konnten. Die Frage, ob die Freiraumplanung in der DDR insgesamt als marginalisiert zu charakterisieren wäre, wurden von den Zeitzeugen auf dem Podium (Hans-Georg Büchner, Helmut Gelbrich und Stephan Strauss) sowie den zahlreich anwesenden Akteuren aus der Gruppe der Landschaftsarchitekten der DDR insbesondere in Bezug auf ihr eigenes Lebenswerk eher verneint. So lieferte die Tagung, deren Ergebnisse publiziert werden sollen, zahlreiche wichtige Erkenntnisse und Einschätzungen zur Analyse der Landschaftsarchitektur und Freiraumplanung in der DDR und bot den Teilnehmern zahlreiche Anregungen und Möglichkeiten, dieses insgesamt wenig diskutierte Thema in einem größeren Kreis von Fachleuten und Zeitzeugen zu erörtern.

Weiter Infos zur Tagung und zu den Inhalten der einzelnen Vorträge finden Sie unter irs-net.de/aktuelles/veranstaltungen

Neues aus den Wissenschaftlichen Sammlungen

Paulicks Hut am IRS

In den Vor- und Nachlässen zur Bau- und Planungsgeschichte der DDR, die die Wissenschaftlichen Sammlungen einwerben, befinden sich immer wieder auch originelle Stücke von besonderem musealen Wert. So gelangte Ende Oktober 2011 ein Hut des DDR-Architekten Richard Paulick, der dessen besonderes Markenzeichen bildete, in die Sammlungsbestände.

Paulicks Frau hatte ihn 1967 für eine Tombola gestiftet, wo ihn der frühere Leipziger Stadtarchitekt Horst Siegel gewann und von Paulick signieren ließ. Horst Siegel hat Paulicks Hut den Wissenschaftlichen Sammlungen des IRS vermacht.



Richard Paulick Mitte der Fünfziger Jahre

ARL

Weniger Bundesländer – mehr Leistungskraft?

Neugliederung oder Kooperation

Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und politischer Handlungsspielraum der Bundesländer in unserer föderalen Demokratie standen im Mittelpunkt der Tagung „Neugliederung des Bundesgebiets oder die Kooperation der Bundesländer“, die die Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL) Ende September in Berlin organisiert hatte. Vor dem Hintergrund der aktuellen Eurokrise diskutierten Rechts- und Politikwissenschaftler mit Praktikern aus Länderverwaltungen und Parlamenten die Möglichkeiten und Chancen beider Lösungen. Dabei sprachen sich die Staatsrechtler mehrheitlich für eine Neugliederung gemäß Artikel 29 des Grundgesetzes aus, die Vertreter der Länderverwaltungen setzten hingegen auf Kooperation.

Starke Regionen sind von zentraler Bedeutung für das Zusammenwachsen Europas. Eigenständige und wirtschaftlich leistungsfähige Gebiete haben mehr Gewicht im „Europa der Regionen“. Dies gilt nicht nur für die Mitgliedsstaaten der EU, sondern insbesondere auch für die deutschen Bundesländer. Der dramatische Anstieg der Staatsverschuldung in Folge von Wirtschafts- und Finanzkrise erfordert drastische Maßnahmen. Nationale und europäische Förderprogramme werden zulasten der (neuen) Bundesländer abgebaut und ab 2020 gilt für alle Länder ausnahmslos die verfassungsrechtliche Schuldenbremse.

„Die Kluft zwischen arm und reich wächst“ skizziert Prof. Dr. Wilfried Erbguth (Uni Rostock), Vizepräsident der ARL die derzeitige Lage. Der Länderfinanzausgleich und weitere Bundesergänzungszuschüsse nivellie-

ren diese Unterschiede zwar weitgehend, führen aber zu mehr Kontrolle und weniger Transparenz. Kooperationen zwischen den Ländern funktionieren weitgehend gut, aber sie erfolgen hauptsächlich auf der Ebene der Regierungen. Die Funktion der Landesparlamente wird auf die bloße Ratifizierung bereits fixierter Vereinbarungen beschränkt. Dies ist ein klarer Verlust an Demokratie.

Insgesamt halten es alle Experten für schwierig, eine Mehrheit der Bevölkerung von den Vorteilen einer Neugliederung zu überzeugen. Wenn sich die Regierungen jedoch dazu entscheiden, muss die Bevölkerung über Referenden beteiligt werden.

Kontakt bei der ARL:
Michaela Gräfin von Bullion,
Tel. 05 11 / 34 84 2-56,
Bullion@ARL-net.de

IfL

IfL-Praktikantenprogramm Frühjahr 2012

Das Leibniz-Institut für Länderkunde bietet Studierenden aus dem In- und Ausland die Möglichkeit, vom 20. Februar bis 30. März 2012 ein Praktikum an Deutschlands einzigem außeruniversitären Forschungsinstitut für Geographie zu absolvieren. Interessierte können sich bis zum 3. Januar 2012 bewerben.

Das Leibniz-Institut für Länderkunde betreibt grundlagenorientierte Forschungen zur Regionalen Geographie Europas und Deutschlands mit einem besonderen Fokus auf Länder und Regionen im östlichen Europa. Wir sind das einzige außeruniversitäre Forschungsinstitut für Geographie in Deutschland und engagieren uns aktiv für die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Dazu bieten wir unter anderem bis zu 15 Studierenden aus dem In- und Ausland die Möglichkeit, ein Praktikum in unserer Einrichtung mit Sitz in Leipzig zu absolvieren. Das Praktikum ist als sinnvolle Ergänzung zum Studium konzipiert: In einer Einarbeitungsphase lernen Sie alle Bereiche der Institutsarbeit kennen, danach bearbeiten Sie selbstständig Teilaufgaben in aktuellen Projekten.

Voraussetzungen, die Sie für ein Praktikum im IfL mitbringen sollten:

- abgeschlossene Vordiplom- oder Zwischenprüfung im Fach Geographie bzw. mindestens fünftes Semester bei Bachelor-Studium oder ein bereits begonnenes Masterstudium
- Interesse an regionalgeographischen Fragestellungen
- Vertrautheit im Umgang mit den in der Geographie eingesetzten Methoden
- Kenntnisse in einer osteuropäischen Sprache sind von Vorteil

Zeitraum des Praktikums:

20. Februar bis 30. März 2012

Vergütung:

Die Vergütung des Praktikums beläuft sich für den gesamten Zeitraum von sechs Wochen auf 195 Euro für Studierende aus dem Raum Leipzig und auf 375 Euro für Studierende, die für die Dauer des Praktikums von außerhalb nach Leipzig kommen.

Bewerbung:

Wenn Sie Interesse an einem Praktikum mit anderen Studierenden im IfL haben, dann senden Sie uns ein Schreiben mit Ihren fachlichen Qualifikationen und Interessen. Diese sollen sich ausdrücklich auf die Forschungsschwerpunkte des IfL beziehen. Legen Sie Ihrer Bewerbung bitte einen kurzen, tabellarischen Lebenslauf und eine Kopie des Vordiplom- bzw. Zwischenprüfungszeugnisses oder

eine Übersicht der Universität über bereits erworbene Credit Points bei. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung bis zum 3. Januar 2012 an:

Leibniz-Institut für Länderkunde e. V.
Praktikantenprogramm
Schongauerstraße 9
04328 Leipzig
personal@ifl-leipzig.de
www.ifl-leipzig.de

ILS

16. Konferenz für Planerinnen und Planer NRW – „Mobilität in Stadtregionen – Herausforderungen und Innovationen“

Dem Thema „Mobilität in Stadtregionen“ widmete sich am 07. Oktober 2011 die bereits zum 16. Mal stattfindende Konferenz für Planerinnen und Planer NRW, die gemeinsam von ILS – Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung, der Landesarbeitsgemeinschaft NRW der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL) und der Landesgruppe NRW der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung (DASL) ausgerichtet wurde. Der Einladung der Veranstalter ins Historische Rathaus in Bochum folgten rund 100 Teilnehmer aus Politik, Wirtschaft und Planung, um über die gegenwärtige und zukünftige Mobilität in Stadtregionen, ihre Herausforderungen und ihr Innovationspotenzial zu diskutieren.

Nach einer Begrüßung durch den Geschäftsführer der DASL NRW, Klaus Fehle mann, und den Stadtbaurat der Stadt Bochum, Dr. Ernst Kratzsch, beleuchtete zunächst Achim Dahlheimer (Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen) Mobilitätsmuster auf unterschiedlichen räumlichen Ebenen. Vor dem Hintergrund aktueller demographischer und verkehrlicher Trends stellte Prof. Dr. Dirk Vallée (Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen) Möglichkeiten für Elektromobilität

und Schnittstellen für Multimodalität vor. Zum Schluss standen mit Vorträgen von Winfried Pudenz (Landesbetrieb Straßenbau NRW) und Martin Husmann (Verkehrsverbund Rhein-Ruhr) die beiden Verkehrssysteme des motorisierten Individualverkehrs und des öffentlichen Personenverkehrs sowie Möglichkeiten ihrer kombinierten Nutzung im Vordergrund.

Sozialer Wandel, Mobilitätsmanagement und Baukultur

Am Nachmittag folgten drei parallele Workshops mit Impulsvorträgen. Während Workshop 1 Fragen der Mobilität in Zeiten des sozialen Wandels und der spezifischen Mobilitätsmuster von Migranten nachging, setzte sich Workshop 2 mit dem Thema Mobilitätsmanagement auf betrieblicher und kommunaler Ebene auseinander. In Workshop 3 ging es um baukulturelle Aspekte der Verkehrsinfrastruktur hinsichtlich der Gestaltungsmöglichkeiten sowohl der Straßeninfrastruktur als auch im Bereich des öffentlichen Nahverkehrs.



Die Tagung endete mit einem Vortrag von Dr. Daniel Hinkeldein (Innovationszentrum für Mobilität und Gesellschaftlichen Wandel), in dem er Entwicklungstrends der künftigen Mobilität in Ballungsräumen aufzeigte. Wie bereits heute die Gestaltung der Bepflanzung und des Lärmschutzes entlang von Autobahnen aussehen kann, konnte auf der anschließenden Exkursion auf die „Parkautobahn“ A42 und die A40, für die ein Gestalthandbuch entworfen wurde, erfahren werden.

Kontakt im ILS:
Gabriele Farr-Rolf,
Tel. 0231/9051-154,
gabriele.farr-rolf@ils-forschung.de

IÖR

Was können Russland und Deutschland bei Biodiversität voneinander lernen?

Russische Bauvorhaben sollen mehr als bisher künftig den Schutz und die Wiederherstellung von Artenvielfalt und Lebensräumen berücksichtigen. Die deutsche Eingriffsregelung ist ein rechtliches und planungspraktisches Instrument, mit dessen Hilfe Biodiversität geschützt und neue Lebensräume für Tiere und Pflanzen entwickelt werden können. Sie bietet deshalb ausgezeichnet strukturiertes Anschauungsmaterial für das russische Anliegen. Diese Expertise findet ihren Niederschlag in einem gemeinsamen Projekt des Sotschawa Instituts für Geographie in Irkutsk und des Leibniz-Instituts für ökologische Raumentwicklung (IÖR) auf Grundlage des Deutsch-Russischen Umweltabkommens.

Die Projektpartner wollen einen russischsprachigen Leitfaden mit Empfehlungen für ‚ökologische Expertisen‘ entwickeln. Es gilt auszuloten, inwieweit die Umweltpolitik um Kompensationsansätze erweitert werden kann. Der Schwerpunkt liegt auf biodiversitätsrelevanten Eingriffen. „Der Leitfaden soll fachliche Standards für die russische Praxis setzen“, sagt Prof. Wolfgang Wende vom IÖR und Projektleiter auf deutscher Seite. Die Methoden zur Bewältigung von Eingriffen in die Biodiversität werden an verschiedenen Beispielen in Russland getestet. Eine englische Übersetzung soll den Leitfaden auch in UN-ECE- und anderen Staaten der ehemaligen Sowjetunion einsetzbar machen. Das Russische Ministerium für Naturressourcen und Ökologie (Moskau) hat bezüglich der Unterstützung grünes Licht gegeben. Das Projekt wird von deutscher Seite vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, dem Umweltbundesamt und dem Bundesamt für Naturschutz unterstützt.

Kontakt im IÖR: Katlen Trautmann,
Tel. 03 51 / 46 79-241,
k.trautmann@ioer.de

Kurz notiert

Projektabschluss „Integrationspotenziale in kleinen Städten und Landkreisen“

Zum Abschluss des Forschungs-Praxis-Projekts „Integrationspotenziale in kleinen Städten und Landkreisen“ wurden auf der Konferenz „Zuwanderer im ländlichen Raum – Integrationspotenziale und Perspektiven“ am 7. Oktober 2011 im Umweltforum in Berlin die Ergebnisse der mehr als zweijährigen Forschungsarbeit vorgestellt.

Dabei wurde deutlich, dass für die Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Kommunen im ländlichen Raum die Akzeptanz gesellschaftlicher Vielfalt und eine offensive Anerkennungs- und Willkommenskultur für Zuwanderer von zentraler Bedeutung sind. Vor diesem Hintergrund würdigte die Staatsministerin Prof. Dr. Maria Böhmer, Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, die Ergebnisse des Projekts als wegweisend für die Arbeit vor Ort: „Kommunen im ländlichen Raum erhalten wichtige Impulse, um Integration als Schwerpunktthema zu erkennen und zu gestalten.“

Das Forschungsprojekt war im Auftrag der Schader-Stiftung von einem Projektteam des IRS und des Instituts für Landes- und Stadtentwicklungsforschung (ILS) in Dortmund durchgeführt worden. Im Mittelpunkt standen grundsätzliche Fragestellungen der Integration von Zuwanderern in ländlich geprägten Räumen mit dem Ziel, die Bedingungen und Potenziale für Integration zu ermitteln und auszuwerten. Zwölf Städte und acht Landkreise waren an dem Projekt beteiligt und ermöglichten eine bundes-

weit vergleichende Untersuchung. Die Projektergebnisse sind in einer Publikation zusammengefasst, die den rd. 250 Gästen der Veranstaltung überreicht werden konnte (siehe auch unter „Neu erschienen“).

Finanziert wurde das Projekt durch Mittel aus dem Europäischen Integrationsfonds und des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) sowie durch eine Förderung der Beauftragten für Migration, Flüchtlinge und Integration.

Weitere Informationen zum Projekt finden Sie unter:

■ www.integrationspotenziale.de

Raumpioniere und kulturelle Daseinsvorsorge



Gerhard Mahnken (Mitte) betreut die Studierenden am IRS.

Für die nachhaltige räumliche Entwicklung werden in der Bindung, Erhaltung und Vernetzung kultureller Infrastrukturen Schlüsselfaktoren gesehen. Dies gilt vor allem für diejenigen Sozialräume, die angesichts demographischer Herausforderungen in beson-

derem Maße von Abwanderung und Peripherisierung bedroht sind. Ländliche Regionen werden in der Öffentlichkeit zwar vorrangig als agrarisch strukturierte Räume gesehen, doch es werden für die Schaffung neuer Arbeitsplätze zunehmend auch Faktoren wie der Ideenreichtum, die Kreativität und die Impulse einzelner Akteure und kultureller Netzwerke thematisiert. Vor diesem Hintergrund betreut das IRS von Oktober 2011 bis März 2012 ein Studienprojekt, das sich mit Raumpionieren und deren Rolle für eine nachhaltige Entwicklung im ländlichen Raum befasst. Das Projekt ist angesiedelt im Masterstudiengang „Regionalentwicklung und Naturschutz“ an der Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde (FH). Sechs Studierende bearbeiten darin eine vom IRS gestellte Aufgabe

an der Schnittstelle von Raumpionieren und kultureller Daseinsvorsorge.

Kontakt:
Gerhard Mahnken,
Tel. 03362/793-113,
mahnkeng@irs-net.de

Berufung



Dipl.-Ing. Ludger Gailing, stellvertretender Leiter der Abteilung „Institutionenwandel und regionale Ge-

meinschaftsgüter“, wurde in den Wissenschaftlichen Beirat des UNESCO-Biosphärenreservats Spreewald berufen. Die konstituierende Sitzung des Beirats fand am 19. September 2011 in Raddusch im Spreewald statt. Dabei wurde eine Forschungskonzeption des Biosphärenreservats diskutiert, die den weiteren Weg des Spreewalds zu einem Modellgebiet für nachhaltige Entwicklung begleiten soll. Biosphärenreservate werden im Rahmen des „Man-and-Biosphere“-Programms der UNESCO entwickelt und

sollen aufgrund internationaler Vereinbarungen Forschungsaktivitäten zu den Wechselwirkungen zwischen Mensch und Biosphäre durchführen bzw. ermöglichen. In den Beirat wurden Vertreter verschiedener Brandenburger und Berliner Hochschulen und außeruniversitärer Forschungsinstitute berufen, deren Arbeiten in sozial- oder naturwissenschaftlicher Hinsicht für die komplexen Aufgaben der Governance eines Biosphärenreservats von Relevanz sind.

Neu erschienen

Integrationspotenziale in kleinen Städten und Landkreisen

Mit dem Projekt „Integrationspotenziale in kleinen Städten und Landkreisen“ wurden zum ersten Mal Integrationsbedingungen von Migrantinnen und Migranten außerhalb von Großstädten bundesweit vergleichend untersucht. Im Auftrag der Schader-Stiftung wurde dieses Projekt von 2009-2011 vom IRS gemeinsam mit dem Institut für Landes- und Stadtentwick-

lungsforschung Dortmund durchgeführt. Die Ergebnisse sind in der jetzt vorliegenden Publikation zusammengefasst.

*Schader-Stiftung (Hrsg.):
Integrationspotenziale in kleinen
Städten und Landkreisen.
Berlin, 231 Seiten,
ISBN 3-978-3-932736-36-0
Bestellungen unter:
Buchbestellung@schader-stiftung.de*



Zu Besuch am IRS

Studiengruppe aus Serbien

Eine 15-köpfige Studiengruppe aus Belgrad (Serbien) war am 19. September 2011 zu Besuch in Erkner, der im Rahmen des Projektes „Stärkung des kommunalen Landmanagements“ im Auftrag der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) stattfand. Vertreter serbischer Großstädte, der Assistminister des Ministeriums für Umwelt, Raumplanung und Bergbau sowie eine Mitarbeiterin des serbischen Städtetags informierten sich über Forschungsergebnisse des IRS. Dr. Manfred Kühn referierte über die Problematik wachsender und schrumpfender Städte in



Die serbischen Gäste diskutieren mit den Mitarbeitern des IRS.

Deutschland. Dr. Axel Stein hielt einen Vortrag über den Strukturwandel von peripheren Städten in der Wissensgesellschaft. Beide Vorträge stie-

ßen bei den Gästen auf großes Interesse und sorgten für eine rege Diskussion. Der Austausch wurde bei einem gemeinsamen Abendessen fortgeführt.

Betriebs- und Personalräte der WGL



Prof. Dr. Heiderose Kilper und Dr. Harald Engler stellten den Gästen das Institut und die Wissenschaftlichen Sammlungen vor.

Die jährliche Weiterbildungsveranstaltung der Betriebs- und Personalräte der Leibniz-Institute fand vom 21. bis 23. September 2011 im Bildungszentrum Erkner statt. Aus diesem Anlass nutzten interessierte Teilnehmer aus 22 Leibniz-Instituten die Möglichkeit, das IRS näher kennenzuler-

nen. Sie wurden am späten Nachmittag durch die Direktorin, Prof. Dr. Heiderose Kilper, begrüßt. Frau Kilper stellte die Arbeitsschwerpunkte des Instituts vor und Dr. Harald Engler präsentierte die Wissenschaftlichen Sammlungen zur Bau- und Planungsgeschichte der DDR. Die anschließende Diskussion thematisierte sowohl inhaltliche Fragen zur gegenwärtigen und zukünftigen Ausrichtung des IRS als auch betriebsratsrelevante Fragestellungen wie zum Beispiel die Nachwuchsförderung oder das Verhältnis von befristet beschäftigten Mitarbeitern zu unbefristet beschäftigten sowie Möglichkeiten der Entfristung und Inanspruchnahme von Altersteilzeit.

Abschließend wurde den Gästen der sanierte Pavillon auf dem Gelände des IRS vorgestellt. Dr. Harald Engler (wissenschaftlicher Mitarbeiter) und Alexander Obeth (Leiter des Archivs), gaben einen Einblick in die zukünfti-

gen Arbeits- und Ausstellungsräume der Wissenschaftlichen Sammlungen. Das Feedback der Besucher war durchweg positiv und der Abendtermin wurde als interessante Bereicherung des Tagungsprogramms erlebt.

Kontakt:

Manuela Wolke,
Betriebsratsvorsitzende,
Tel. 03362/793-161,
WolkeM@irs-net.de



Betriebsratsvorsitzende im Gespräch: Manuela Wolke (IRS) und Hermann Rappen aus dem RWI in Essen

Wissenstransfer

Beratungsleistungen in Politik, Verwaltung und Wirtschaft

CHRISTMANN, Gabriela B.: Vortrag „Zur Studie: Möglichkeiten für eine ausreichende Versorgung mit Lehrkräften in Schulen peripherisierter Regionen Brandenburgs“ im Rahmen der Grünen Sommerkonferenz „Perspektive Bildung“ – Workshop E: Schulen auf dem Land – Lehrermangel und andere Herausforderungen, veranstaltet von der Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN im Brandenburger Landtag am 20.08.2011 in Potsdam.

CHRISTMANN, Gabriela B.: Vortrag zum Thema „Soziale Innovationen im ländlichen Raum“ und Teilnahme an der Podiumsdiskussion „Das Land neu denken und gestalten. Eine Strategiedebatte“ im Rahmen der Konferenz der Akteure 2011 „Change-making“: Zivilgesellschaften und Politiken für eine soziale, wirtschaftliche und ökologische Nachhaltigkeit im ländlichen Raum, veranstaltet von der Stif-

tungsinitiative Ost und dem Innovationsverbund Ostdeutschlandforschung am 13.10.2011 in Leipzig.

GAILING, Ludger: Teilnahme an der konstituierenden Sitzung des Wissenschaftlichen Beirates des UNESCO-Biosphärenreservates Spreewald am 19.09.2011 in Raddusch.

IBERT, Oliver: Statement zum Thema „Development conditions in growing lagging regions – the case of Brandenburg“ auf dem Workshop im Rahmen der OECD-Studie „Growing lagging regions“, veranstaltet vom Ministerium für Wirtschaft und Europaangelegenheiten des Landes Brandenburg am 01.09.2011 in Potsdam.

IBERT, Oliver: Co-Organisation und Statement im Rahmen der Zusammenfassung der Paneldiskussion zum Thema „Erfahrungen aus Berlin und Brandenburg sowie Anforderungen an die Zukunft“ auf der Tagung „Von europäischen Partnern lernen – Erfahrungen mit INTERREG IVC in Berlin und Brandenburg“, veranstaltet vom Ministerium für Wirtschaft

und Europaangelegenheiten des Landes Brandenburg, der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen des Landes Berlin, der Büros der Länder Berlin und Brandenburg bei der EU in Brüssel und der Enterprise Europe Network Berlin-Brandenburg am 28.10.2011 in Potsdam.

KILPER, Heiderose: Teilnahme an der Jurysitzung zum MORO-Wettbewerb „Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge“ des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) am 02.11.2011 in Berlin.

LIEBMANN, Heike: Teilnahme an den Sitzungen der Lenkungsgruppe des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) zur Evaluierung des Bund-Länder-Förderprogramms Stadtumbau West im Zeitraum vom 14.06.-11.10.2011 in Berlin.

LIEBMANN, Heike: Teilnahme an der Jurysitzung zum MORO-Wettbewerb „Modellhafte deutsch-polnische Kooperationsprojekte“ des Bundesministeriums für

Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) am 28.09.2011 in Stübice.

LIEBMANN, Heike: Vortrag zum Thema „Bauen in der schrumpfenden Stadt: Zwischen Umbau, Neubau und Rückbau“ auf dem Städtebaukongress „Bilanz und Ausblick nach 20 Jahren Städtebauförderung in den neuen Bundesländern – Strukturen gestalten“, veranstaltet vom Deutschen Seminar für Städtebau und Wirtschaft (DSSW), von der Wüstenrot Haus- und Städtebau GmbH und der GMA – Gesellschaft für Markt und Absatzforschung am 06.10.2011 in Chemnitz.

MAHNKEN, Gerhard: Kommunikationsstrategische Beratung zum Thema „Regionale Entwicklung und europäische Waldpolitik“ auf der Tagung „International Year of Forests 2011. European and Global Forests – Which Way for the Future?“ im Rahmen des Interreg-IV C-Projekts FUTUREforest, veranstaltet von der Europäischen Union vom 06.-07.09.2011 in Brüssel.

MAHNKEN, Gerhard: Teilnahme an der Steuerungsgruppe des Städtekranses Berlin-Brandenburg am 08.09.2011 in Cottbus und am 03.11.2011 in Frankfurt (Oder).

MAHNKEN, Gerhard: Statement „Zur Rolle von Raumpionieren in der Energiewende“ auf der Jahrestagung des Arbeitskreises Public Affairs zum Thema „Die Energiewende und ihre Folgen“, veranstaltet von der Deutschen Public Relations Gesellschaft vom 28.-29.10.2011 in Seddiner See.

SCHMIDT, Sunitje: Teilnahme am Fachgespräch zum Thema „Erfahrungen aus Berlin und Brandenburg sowie Anforderungen an die Zukunft“ auf der Veranstaltung „Von europäischen Partnern lernen – Erfahrungen mit INTERREG IVC in Berlin und Brandenburg“, veranstaltet vom Ministerium für Wirtschaft und Europaangelegenheiten des Landes Brandenburg, der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen des Landes Berlin, der Büros der Länder Berlin und Brandenburg bei der EU in Brüssel und der Enterprise Europe Network Berlin-Brandenburg am 28.10.2011 in Potsdam.

Vorträge

BERNHARDT, Christoph: Die Begradigung des Oberrheins im 19. Jahrhundert. Vortrag auf der Tagung „Wassermanagement am Rhein in Geschichte und Gegenwart“ des Deutschen Vereins für Vermessungswesen, Bezirksgruppe Breisgau-Ortenau. 06.09.2011, Altenheim bei Offenburg

BERNT, Matthias; HAASE, Annegret; GROSSMANN, Katrin: Systematizing the debate on urban shrinkage in Europe – reducing the chaos and maintaining the complexity. Vortrag auf der Annual Conference

2011 „The struggle to belong. Dealing with diversity in 21st century urban setting“ veranstaltet von der RC 21 der International Sociological Association (ISA). 08.07.2011, Amsterdam

BERNT, Matthias; HAASE, Annegret; GROSSMANN, Katrin: Consensus building, grant coalitions and fragmented interests: the governance of urban shrinkage in eastern Germany. Vortrag auf der RGS/IBG Annual International Conference 2011 „The Geographical Imagination“ veranstaltet von der Royal Geographical Society/Institute of British Geographers (RGS/IBG). 01.09.2011, London

BERNT, Matthias; HAASE, Annegret; GROSSMANN, Katrin: Peculiarities or a similar pathway of post-socialist urban shrinkage? A cross-European comparison. Vortrag auf dem 4th Workshop – Cities after Transition zum Thema „Space, Culture and Transition“ veranstaltet vom Internationalen Netzwerk Cities After Transition (CAT). 14.09.2011, Bukarest

BEVERIDGE, Ross: IWRM and its critics: living with post-politics. Vortrag auf der RGS/IBG Annual International Conference 2011 „The Geographical Imagination“, veranstaltet von der Royal Geographical Society/Institute of British Geographers (RGS/IBG). 02.09.2011, London

BEVERIDGE, Ross; NAUMANN, Matthias: Beyond privatization. Contesting the partial-privatisation of the Berlin Water Company. Vortrag auf der 6th International Conference of Critical Geography „Crises – Causes, Dimensions, Reactions“, veranstaltet vom Institut für Humangeographie der Goethe-Universität Frankfurt/Main. 20.08.2011, Frankfurt/Main

BÜRK, Thomas: „Space of fear“ as contingent term of the urban order. Vortrag auf der 3rd International Ambiances Network Conference & Workshop zum Thema „The emergence of urban atmospheres between design practice and social invention“ veranstaltet vom Institut für Geographie der LMU München. 07.10.2011, München

BÜRK, Thomas; FISCHER, Susen: „Integrationspotentiale“ in kleinen Städten: Lokale Initiativen und begrenzte kommunale Handlungsspielräume. Vortrag auf der Jahrestagung „Dimensionen sozialer Polarisierung: Migration und Stadt – Neue Chancen und Herausforderungen durch Migration“ des Arbeitskreises Geographische Migrationsforschung. 30.09.2011, Dortmund

CHRISTMANN, Gabriela B.: Raumpioniere und ihre sozialen Netzwerke – soziale Exklusionen und Inklusionen in sozial benachteiligten Großstadtquartieren. Vortrag auf dem Dreiländerkongress (Deutsche Gesellschaft für Soziologie, Österreichische Gesellschaft für Soziologie, Schweizerische Gesellschaft für Soziologie) zum Thema „Neuer Strukturwandel der Öffentlichkeit“ veranstaltet von der Universität Innsbruck. 30.09.2011, Innsbruck

CHRISTMANN, Gabriela B.: Comments on Sophie Elixhauser, Katrin Vogel, Stefan Bösch: The Making of Climate Places. Comments on Friederike Giesing: Working with Nature in Aotearoa New Zealand. Comments on Heike Greschke: What makes a global ethnography on local interpretations of climate change? Vortrag auf der internationalen Tagung „Climate Change - Global Scenarios and Local Experiences“ (Klimawandel zwischen globalen Szenarien und lokalen Erfahrungswelten) veranstaltet vom Zentrum für interdisziplinäre Forschung der Universität Bielefeld. 25.10.2011, Bielefeld

CHRISTMANN, Gabriela B.: Gesellschaftliche Verarbeitung von Klimarisiken und lokale Klima-Governance in Städten der deutschen Nord- und Ostseeküste: Vortrag auf der Tagung im Rahmen des 23. Treffens des Arbeitskreises Naturgefahren/-risiken der Deutschen Gesellschaft für Geographie zum Thema „Risk Governance – Analyse, Bewertung und Management von Naturgefahren unter sich ändernden Rahmenbedingungen“ veranstaltet von der Technischen Universität München. 28.10.2011, Freising

HASENÖHRL, Ute: Künstliche Beleuchtung, Gesellschaft und Natur – „Lichtverschmutzung“ aus umwelthistorischer Perspektive. Vortrag auf dem Workshop „Künstliche Beleuchtung und Gesellschaft“, veranstaltet vom Institut für Stadt- und Regionalplanung der Technischen Universität Berlin und dem IRS. 22.09.2011, Berlin

HASENÖHRL, Ute: Umweltprotest und Unternehmen: Konflikte um die Nutzung von Wasserkraft in Bayern. Vortrag auf dem Workshop „Von der Konflikt zur Verflechtungsgeschichte? Wirtschaft und Umwelt in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts“, veranstaltet vom Zentrum für Zeithistorische Forschung. 29.09.2011, Potsdam

HASENÖHRL, Ute; KRAUSE, Katharina: The Dark Side of Artificial Light. Vortrag auf der RGS/IBG Annual International Conference 2011 „The Geographical Imagination“, veranstaltet von der Royal Geographical Society/Institute of British Geographers (RGS/IBG). 02.09.2011, London

IBERT, Oliver: The knowledge flow among communities. Vortrag auf dem Workshop „The Franco-German Round Table on Intangibles“ (knowledge assets), veranstaltet von der University Paris-Sud und der Universität Heidelberg. 26.09.2011, Paris

IBERT, Oliver; SCHMIDT, Sunitje: Experiencing uncertainty in the experience economy: How musical actors perceive their labour market vulnerability and resilience. Vortrag auf der Konferenz „Theorizing the Experience Economy: Towards a future Agenda?“, veranstaltet von der Regional Studies Association und der HafenCity University – Universität für Baukunst und Metropolenentwicklung (HUC Hamburg). 04.11.2011, Hamburg

KRAUSE, Katharina: Die Funktionen künstlicher Beleuchtung. Eine kritische Betrachtung. Vortrag auf dem Workshop „Künstliche Beleuchtung und Gesellschaft“, veranstaltet vom Institut für Stadt- und Regionalplanung der Technischen Universität Berlin und dem IRS. 22.09.2011, Berlin

KÜHN, Manfred: Wachsende und schrumpfende Städte in Deutschland. Vortrag anlässlich des Besuchs der Projektgruppe „Stärkung des kommunalen Landmanagements“ aus Serbien im Auftrag der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit/GIZ. 19.09.2011, Erkner

LIEBMANN, Heike: Stadtplanung unter den Bedingungen des demographischen Wandels. Vortrag auf der Tagung Demographischer Wandel und Daseinsvorsorge im ländlichen Raum, veranstaltet von der Konrad-Adenauer-Stiftung. 10.10.2011, Suhl

LIEBMANN, Heike; ZIMMER-HEGMANN, Ralf: Ergebnisse des Forschungs-Praxis-Projektes „Integrationspotenziale in kleinen Städten und Landkreisen“. Vortrag auf der Abschlusskonferenz „Zuwanderer im ländlichen Raum – Integrationspotenziale und Perspektiven“ im Rahmen des Forschungs-Praxis-Projektes 2009-2011, veranstaltet durch die Schader Stiftung. 07.10.2011, Berlin

MAHNKEN, Gerhard: Place Identity: Communicative Paths in Germany. Vortrag im Rahmen der „Branded Spaces: International Conference on Contemporary Branding“ an der Karlsruhochschule International University. 15.09.2011, Karlsruhe

MOSS, Timothy: Managing Water beyond IWRM – from paradigm to pragmatism. Vortrag auf der Konferenz „River Basin Governance“, veranstaltet von der University of Cambridge, dem Institute for Urban Development and Environment, der Chinese Academy of Social Sciences (CASS) und dem IRS. 29.08.2011, Peking

MOSS, Timothy: Adaptive River Basin Management and Adaptation to Climate Change. Vortrag auf dem Third Workshop im Rahmen des EU-China River Basin Governance (RiBaGo) Research Network, veranstaltet von der University of Cambridge, dem Institute for Urban Development and Environment, der Chinese Academy of Social Sciences (CASS) und dem IRS. 01.09.2011, Miyun

MOSS, Timothy: Managing Water beyond IWRM – from paradigm to pragmatism. Vortrag auf dem Workshop „Water Governance“ veranstaltet von der University of Macau. 05.09.2011, Macau

MOSS, Timothy; RÖHRING, Andreas: The governance of commons and problems of spatial fit by the examples of water and cultural landscape management. Vortrag auf dem European Meeting of the International Association for the Study of the Commons „Shared Resources in a Rapidly Changing World“, veranstaltet von der Agricultural University Plovdiv. 16.09.2011, Plovdiv

MÜLLER, Kristine; MEYER, Frank: „They treat the Ukrainians as if they were third-class humans“ – The production of the EU's citizens and its 'others' in the EU border regime and everyday trans-border practices. Vortrag auf der 6th International Conference of Critical Geography „Crises – Causes, Dimensions, Reactions“, veranstaltet vom Institut für Humangeographie der Goethe-Universität Frankfurt/Main. 19.08.2011, Frankfurt/Main

NAUMANN, Matthias: Infrastruktur und regionale Disparitäten am Beispiel Ostdeutschland. Vortrag auf der Ersten Österreichischen Leerstandskonferenz „Neue Perspektiven für leerstehende Bauten im ländlichen Raum“. 20.10.2011, Ottensheim

NAUMANN, Matthias; REICHERT-SCHICK, Anja: Infrastructural peripherization. The case of Uecker-Randow. Vortrag auf der 6th International Conference of Critical Geography „Crises – Causes, Dimensions, Reactions“, veranstaltet vom Institut für Humangeographie der Goethe-Universität Frankfurt/Main. 19.08.2011, Frankfurt/Main

NEUMANN, Anika: Social Networks of Spatial Pioneers. Computer-Assisted Qualitative Network Analysis as Narration Generator? Vortrag auf der 8th Conference on Applications of Social Network Analysis (ASNA), veranstaltet von der Universität Zürich & ETH Zürich. 16.09.2011, Zürich

RÖHRING, Andreas; GAILING, Ludger: Action arenas versus action areas – comparing territoriality in common good approaches. Vortrag auf dem International Research Workshop „Territoriality of the Commons – Spatial Perspectives on the Governance of Public Goods in Past and Present“ veranstaltet vom IRS. 29.09.2011, Erkner

SCHMIDT, Sunjje: Universities as Knowledge Nodes in Open Innovation Systems. Vortrag auf der Konferenz „Cities and their Universities. For Creation of Knowledge and Innovation“ veranstaltet von der EURO-REG. 27.09.2011, Warschau

SONDERSHAUS, Frank: A framework to assess the institutional capability for resilient adaptation to water shortages. Vortrag auf dem Third Workshop im Rahmen des EU-China River Basin Governance (RiBaGo) Research Network, veranstaltet von der University of Cambridge, dem Institute for Urban Development and Environment, der Chinese Academy of Social Sciences (CASS) und dem IRS. 01.09.2011, Miyun

SONDERSHAUS, Frank: Akteurs- und Institutionenanalyse Fredersdorfer Mühlenfließ – Ergebnisse und Perspektiven. Vortrag auf dem Zweiten INKA BB Akteursworkshop zum Fredersdorfer Mühlenfließ im Rahmen der Präsentation und Diskussion von Projektergebnissen mit lokalen und regionalen Akteuren veranstaltet vom IRS, DHI WASY GmbH und dem ZALF. 15.09.2011, Erkner

STEIN, Axel: Spatialities of governance. Vortrag auf der RGS/IBG Annual International Conference 2011

„The Geographical Imagination“, veranstaltet von der Royal Geographical Society/Institute of British Geographers (RGS/IBG). 01.09.2011, London

STEIN, Axel: Entwicklung in der Wissensgesellschaft und die Chancen der Peripherie. Vortrag anlässlich des Besuchs der Projektgruppe „Stärkung des kommunalen Landmanagements“ aus Serbien im Auftrag der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit/GIZ. 19.09.2011, Erkner

STEIN, Axel: Hochschulen in der Wissensgesellschaft – Chancen für die Region. Festvortrag auf der außerordentlichen Sitzung „20 Jahre Hochschule Neubrandenburg“ des Akademischen Senats und der Hochschulversammlung Neubrandenburg. 12.10.2011, Neubrandenburg

Berufungen, Mitarbeit in Verbänden und Gremien

GAILING, Ludger: Berufung in den Wissenschaftlichen Beirat des UNESCO-Biosphärenreservats Spreewald

KILPER, Heiderose: Berufung als Mitglied in den Senatsausschuss Wettbewerb (SAW) der Leibniz-Gemeinschaft

KILPER, Heiderose: Mitarbeit als Mitglied im Trägerkreis „Initiative Aktive Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg“

HEIKE LIEBMANN: Gewählt zur Vorsitzenden der Landesgruppe Berlin/Brandenburg der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung (DASL)

Veröffentlichungen

Monographien und Sammelwerke

BÜRKNER, Hans-Joachim (Hrsg.): Berlin zwischen Europäischer Metropolisierung und kreativer Stadtentwicklung: Imaginationen und Diskurse „von unten“. Potsdam: Universitätsverlag Potsdam, 2011, 100 Seiten

Darin:

BÜRKNER, Hans-Joachim: Marktkonforme Wiedererfindungen des Städtischen ohne lokale Akteure? S. 9-19

KÜHN, Manfred: Berlin und Potsdam – eine Kulturlandschaft. Texte und Karten zur Planungsgeschichte. Erkner: Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung, 2011, 35 Seiten

SCHADER STIFTUNG (Hrsg.): Integrationspotenziale in kleinen Städten und Landkreisen. Ergebnisse des Forschungs-Praxis-Projekts. Wissenschaftliche Bearbeitung: Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung; Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung. BÜRK, Thomas; FISCHER, Susen; LIEBMANN, Heike. Darmstadt: Schader-Stiftung, 2011, 231 Seiten

Aufsätze, Beiträge in Sammelwerken und Special-Interest-Medien

BRUNS, Bettina; MIGGELBRINK, Judith; MÜLLER, Kristine: Smuggling and small-scale trade as part of informal economic practices – empirical findings from the Eastern external EU border. In: International Journal of Sociology and Social Policy. Vol. 31 (2011) No.11/12, S. 664-680

ENGLER, Harald: Massenwohnungsbau in der DDR. In: Brogiato, Heinz Peter; Kiedel, Klaus-Peter (Hrsg.): Forschen – Reisen – Entdecken. Lebenswelten in den Archiven der Leibniz-Gemeinschaft. Halle (Saale): Mitteldeutscher Verlag, 2011, S. 58-59

ENGLER, Harald: Die „Landschaftsdiagnose“ – Politikum der frühen DDR. In: Brogiato, Heinz Peter; Kiedel, Klaus-Peter (Hrsg.): Forschen – Reisen – Entdecken. Lebenswelten in den Archiven der Leibniz-Gemeinschaft. Halle (Saale): Mitteldeutscher Verlag, 2011, S. 114-115

ENGLER, Harald: Wissenschaftliche Sammlungen des IRS zur Bau- und Planungsgeschichte der DDR. In: Brogiato, Heinz Peter; Kiedel, Klaus-Peter (Hrsg.): Forschen – Reisen – Entdecken. Lebenswelten in den Archiven der Leibniz-Gemeinschaft. Halle (Saale): Mitteldeutscher Verlag, 2011, S. 165

HUNING, Sandra; NAUMANN, Matthias; BENS, Oliver; HÜTTL, Reinhard F.: Transformations of Modern Infrastructure Planning in Rural Regions: The Case of Water Infrastructures in Brandenburg, Germany. In: European Planning Studies 19 (2011) 8, S. 1499-1516

NAUMANN, Matthias: Kommunale Unternehmen der Zukunft – Corporate Social Responsibility, öffentliche Unternehmen und die aktuelle Debatte um Rekommunalisierungen. In: Sandberg, Berit; Lederer, Klaus (Hrsg.): Corporate Social Responsibility in kommunalen Unternehmen Wirtschaftliche Beteiligung zwischen öffentlichem Auftrag und gesellschaftlicher Verantwortung. Wiesbaden: VS Verlag, 2011, S. 67-82

OBETH, Alexander: Städtebauliche Wettbewerbe in der SBZ/DDR. In: Brogiato, Heinz Peter; Kiedel, Klaus-Peter (Hrsg.): Forschen – Reisen – Entdecken. Lebenswelten in den Archiven der Leibniz-Gemeinschaft. Halle (Saale): Mitteldeutscher Verlag, 2011, S. 54-55

OBETH, Alexander: Die Berliner Stalinallee. In: Brogiato, Heinz Peter; Kiedel, Klaus-Peter (Hrsg.): Forschen – Reisen – Entdecken. Lebenswelten in den Archiven der Leibniz-Gemeinschaft. Halle (Saale): Mitteldeutscher Verlag, 2011, S. 56-57

Working Paper und Online-Publikationen

CHRISTMANN, Gabriela; IBERT, Oliver; KILPER, Heiderose; MOSS, Timothy: Vulnerabilität und Resilienz in sozio-räumlicher Perspektive. Begriffliche Klärungen und theoretischer Rahmen. Erkner: Leibniz-Institut für Regionentwicklung und Strukturplanung, 2011, 35 Seiten (Working Paper 44) http://www.irs-net.de/download/wp_vulnerabilitaet.pdf

HASENÖHRL, Ute: Rezension zu: Klatt, Johanna; Lorenz, Robert (Hrsg.): Manifeste. Geschichte und Gegenwart des politischen Appells. In: H-SOZ-U-KULT, Bielefeld: Humboldt-Universität zu Berlin, 2011, 3 Seiten. <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/rezensionen/2011-3-175>

HASENÖHRL, Ute: Natur- und Umweltschutz (nach 1945). Bayerische Staatsbibliothek München 2011, 10 Seiten. (Historisches Lexikon Bayerns) http://www.historisches-lexikon-bayerns.de/artikel/artikel_46213

Veranstaltungshinweis der Historischen Forschungsstelle

■ 12. Werkstattgespräch zur Bau- und Planungsgeschichte der DDR

Donnerstag 19. und Freitag 20. Januar 2012 im IRS

Seit mehr als 15 Jahren bilden die Werkstattgespräche ein zentrales Forum für die Diskussion des DDR-Städtebaus und der Architektur- und Planungsgeschichte der DDR. Am 19. und 20. Januar 2012, findet die 12. Ausgabe dieser Tagungsreihe statt. Das Werkstattgespräch wird wie gewohnt als ein Forum organisiert, auf dem neuere Forschungsarbeiten von Nachwuchswissenschaftlern sowie Beiträge von etablierten Kollegen diskutiert werden. Zugleich dient es dem Austausch zwischen Fachwissenschaftlern und Zeitzeugen.

Zu den Höhepunkten der nächsten Veranstaltung gehört eine Sektion mit anschließender Podiumsdiskussion zum Thema „Die DDR-Architektur als Gegenstand der Denkmalpflege“, in der profilierte Forscher und Praktiker, darunter der Landeskonservator von Berlin, Prof. Jörg Haspel (angefragt), Prof. Gabi Dolff-Bonekämper (TU Berlin), Prof. Thomas Topfstedt (Universität Leipzig) und Dr. Thomas Flierl (Henselmann-Gesellschaft Berlin) diskutieren werden. Weitere Sektionen behandeln unter anderem die Themen „Öffentlicher Raum und sozialistischer Städtebau“, „Kunst im öffentlichen Raum“ sowie „Transnationale Perspektiven“.

Weitere Informationen sowie Hinweise zur Anmeldung finden Sie unter:

■ www.irs-net.de/aktuelles/veranstaltungen/

Anmeldung: Telefon 033 62 / 793-210 oder per E-Mail Pienkny@irs-net.de

Kontakt: PD Dr. Christoph Bernhardt, Tel. 033 62 / 793-280, Bernhardt@irs-net.de und Dr. Harald Engler, Tel. 033 62 / 793-224, Engler@irs-net.de

*Der erfolgreiche Abschluss der
Evaluierung sowie Sanierung,
Umbau und Bezug von zwei
Gebäuden auf dem Gelände des
IRS – diese beiden Ereignisse haben
das IRS-Jahr 2011 in besonderer
Weise geprägt.*

*Allen, die uns dabei unterstützt
und begleitet haben, danken wir herzlich.*

*Wir wünschen Ihnen erholsame
Weihnachtstage und ein glückliches
Neues Jahr 2012.*



IRS

Leibniz-Institut für
Regionalentwicklung
und Strukturplanung

Nachlese

Lob für Erkneraner Denkfabrik ...

Gute Noten für die Erkneraner Denkfabrik: Der Senat der Leibniz-Gemeinschaft hat dem Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung (IRS) in der Flakenstraße gute bis sehr gute wissenschaftliche Leistungen attestiert ... Beim IRS hebt der Leibniz-Senat hervor, „dass die Leitung des Instituts in den vergangenen Jahren einen erheblichen personellen Umbruch sehr gut bewältigte und wichtige Weichen für eine weitere positive Entwicklung stellte“. Die Leistungen des IRS böten Potenzial, seine „nationale und internationale Sichtbarkeit in der Wissenschaft und in der Politikberatung in den nächsten Jahren zu erhöhen“. Ausdrücklich erwähnt werden dabei die Sammlungen zur Bau- und Planungsgeschichte der DDR ... (Märkische Oderzeitung, 15.07.2011)

Know-Man: Wissensatlas für innovative Start-Ups ...

Gemeinsam mit der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen sowie dem Technologiepark Adlershof hat das Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung den Berliner Wissensatlas herausgegeben. Der Wissensatlas funktioniert wie ein geographischer Atlas – er bietet Orientierung für die Erkundung eines unbekannten Terrains. Insbesondere Unternehmensgründern stellt sich im Berliner Förderdschungel oft die Frage „Wo finde ich was?“ Hinter dem Titel „From Business Idea to Action“ verbirgt sich ein Navigator zu Angeboten, die Gründungsinteressierten den Einstieg in die Geschäftswelt erleichtern – von Finanzierungsinstrumenten zu Gründungstammtischen. Start-Ups im Berlin-Brandenburger Zukunftsfeld

Optische Technologien bilden den inhaltlichen Schwerpunkt des Atlases ... (Oder-Partnerschaft – Online, 19.07.2011)

Sammlung hat neues Zuhause ...

Zwei denkmalgeschützte Gebäude hat das Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung (IRS) ... nach erfolgreicher Sanierung eingeweiht: das weithin sichtbare Pavillongebäude, das künftig die Sammlung des Instituts zur Planungsgeschichte der DDR beherbergen wird, und ein ehemaliges Trafohäuschen ... Es soll künftigen Gastwissenschaftlern als Arbeitsort dienen ... (Märkische Oderzeitung, 19.10.2011)

Impressum

IRS aktuell No. 69 Dezember 2011
ISSN 0944-7377

Herausgeber:

Leibniz-Institut für Regionalentwicklung
und Strukturplanung (IRS)

Flakenstraße 28-31

15537 Erkner

Telefon: + 49 (0) 033 62 / 793-0

Fax: + 49 (0) 033 62 / 793-111

E-Mail: Prinzensing@irs-net.de

Internet: www.irs-net.de

Das IRS ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Leitung: Prof. Dr. Heiderose Kilper

Redaktion: Gregor Prinzensing (v.i.S.d.P.),
Petra Koch

DTP: Henrika Prochnow

Druck: Druckhaus Köthen

Bestellung von Publikationen:

Telefon: + 49 (0) 33 62 / 793-118

Bei Abdruck Belegexemplar erbeten

Fotos:

S. 3 (o.): shutterstock.de/AlexanderRaths;

S. 9 (u.): istockphoto.com/nicky39;

S. 3 u. 10: istockphoto.com/FernandoAlt;

S. 12 (o.): Berliner Wassertisch;

S. 19: Hertie-Berlin-Studie; S. 22: Kathrin

Knüppe; S. 23 (re.): Guy Pargeter; S. 24: ILS;

S. 26 Robert-Jan Lubbers; S. 27: Dajana

Pefestorff Enterprise Europe Network Berlin-

Brandenburg; S. 32: ILS;

Archiv IRS – S. 15, 16, 30;

Portraits: Thomas Ecke – S. 8, 10, 12, 14,

16, 18, 34; weitere Fotos: IRS

Hinweis: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung weiblicher und männlicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten für beiderlei Geschlecht.